

14
D
111

Vom beruff vnd stand der Kriegsleuth.



D. Andreas Musculus.
ANNO, M. D. LVIII.

Omnia sunt in Deo

et in Deo

57

Dem Erbarn vnd Namhafftigen Herrn
Andrea Meinhart/der von Lübeck Haupt-
man/meinem großgünstigen Herrn
vnd freuntlichen lieben
Schwager.

Gnad vnd fried in Christo Jesu/etc.

Der Erbar großgünstiger vnd freuntli-
cher lieber Herr vnd Schwager/
inn ewrem nechsten schreiben aus
Lübeck an mich gethan/thut jr un-
ter andern / wie ichs nicht anders
verstehe / als aus gutmeinendem vnd Christli-
chem gemüth vermelden / das jr nuhn inn die 26.
Jar / in einem fehrlichen vnd schweren stande/
als bey Kriegshandlungen / ewere narung habt
suchen müssen / vnd gleichwol so viel immer müg-
lich gewest / bey mutwilligen / vngenottrengten /
vnd vnchristlichen Kriegen / euch nicht habt wol-
len finden lassen. Auch wie jr zu mehrer versiche-
rung ewer Seelen heil vnd seligkeit / euch aller
gelegenheit der gefehrlichkeit ewers beruffs vnd
stands zu erkündigen / das büchlein hoher vnd
seliger gedechtnis / D. Mart. Lutheri fleißig ge-
lesen habt / welches an Herrn Assa von Kram/
Bitter / etc. geschrieben / auff die Quæstion

A. ij. vnd

vnd frag/Ob Kriegsleut auch inn einem seligen
stande sein können. Nach dem sich aber die Krie-
geschendel seid der zeit / vnd fast alle jar voren-
dern / damit jr nicht inn ewerem gewissen der
gewiesen hoffnung der ewigen seligkeit/jrgent in
zweiffel stehen müget / vnd in ewrem stand / auch
als der einer / welcher an seiner seligkeit nit gern
fehl schlagen / vnd der hoffnung des ewigen le-
bens vngewies sein wolt / euch fürsichtiglich vnd
Christlich müget verhalten / ist ewer fleißig vnd
embsig bitt an mich / Erstlich das ich mich nicht
wolle beschweren den spruch Luc. am 3. cap. für
mich zu nemen vnd zuerkleren / Do die Kriegs-
leut Joannem den Teuffer fragten / vnd sprachē/
Was sollen wir denn thun? etc. wie weit sich der
selbige spruch erstrecke / vnd wie er one beschwe-
rung des gewissens zu halten sey.

Zum Andern / dieweil sich vnterweilen zu-
tregt / das durch Gottes schickung vnd verheng-
nis / grosse schlachten / Stett vnd Lender erobert
vnd gewonnen werden / begert jr vnterrichtung
von mir aus Gottes Wort / Ob man auch mit
gutem gewissen / der geschlagenen Feinde güter
nemen / vnd die eroberten Landt vnd Stette
plündern / das gut behalten / vnd weg führen mag /
vnd wie man solche beute ohne beschwerung des
gewissens gebrauchen vnd anwenden sol.

Dis ewer Christlich vnd gutmeinent begern
vnd ansuchung an mich gethan/hab ich in ewrem
schreiben mit freuden gelesen/vnd nit one vrsas-
chen/Sintemal nu mehr die Welt in diesen letz-
ten zeiten/in solche bosheit vnd sicherheit gerat-
ten/das niemand/ oder ja gar wenig zu finden/
auch an den orthen/da die besten Christen sein
sollen/die sich vmb gewissens hendel fast beküm-
mern vñ annemen/das auch schier namen vnd tat
zu gleich auffgehoben vñ verloschen/was gewis-
sen sei oder heis/wue oder warinne sich iemands
seines gewissens beschwerung zubeforgen habe/
Viel weniger werden vnter Kriegsleuten ge-
wissen sachen / zuhoffen oder zugewarten sein/
welche nuhn mehr inn sonderheit inn diesen fer-
lichen vnd letzten tagen / inn allen hauptlastern
vnd sünden also versuncken vnd ersoffen / das
wenig seligkeit an jnen zuhoffen/ als die jenigen
welche sich jeziger zeit/ mit kleidern/ geberden/
worten vnd wercken / nicht mehr Menschlich/
sondern ganz vnd gar Teufflisch verhalten/ ge-
berden vnd zieren/ wie denn solchs alles am tag/
vnd teglich mehr erfahren vnd gesehen wird/ als
fromen Christlichen hertzen lieb ist.

Wiewol aber diese zwo fragen/ in ewerem
schreiben fürgestalt / als hohe vñ wichtige /

A iij **schwer**

schweer zu handeln / auch vber meinen verstand
vñ vermügen / das ich darauff zu antworten / euch
billich hette abschlagen / vnd mit guter entschuldigung
der selbigen müh mich het vberheben vnd
entbrechen können / aber ich hab mir auch ein ge
wissen sachen müssen daraus machen / vnd bey
mir nicht können befinden / wie ich solche gesuchte
vnd erforderete mühe von mir abwenden könnte /
Vnd sonderlich aus der vrsach / das ich aus ew
rem schreiben erfare / das dennoch auch vnter
Kriegsleuten / vnangesehen / zu was geferligkeit
der selbig stand gerathen / Christen zufinden / vnd
dieser gantzlichen hoffnung vnd zuuersicht bin /
durch diese meine arbeit / mit allein euch / sondern
auch viel andern in gleichem stande / vielleicht nützlich
vnd fürderlich zu sein. Nach dem ich dann
nun von Gott (wiewol als einen vnwürdigen)
zu diesem Ampt beruffen vnd erfordert / das
Reich seines Sons auszubreitten / der leut heil
vnd seligkeit / als viel immer an mir ist / zu suchen
vnd zufürdern / hab ich mich nach ewrem beger
vnd ersuchen / des handels im Namen Gottes
vnterstanden / vnd auff die zwo fürgestalte frag /
mein antwort vnd vnterricht im druck lassen
ausgehen / nicht allein vielen neben euch damit zu
dienen / sondern auch andere vorstendigere erfare
were

nerer/ vnd mit höhern gaben/ als ich/ von Gott
begnadet/ zuvorausachen/ weil ich dem handel
etwas zuschwach/ weitleunffziger geschickter vnd
förmlicher dauon zuhandeln vnd schreiben.

Nach dem aber D. Lutter hoher vnd seliger
gedechtnis/ in diesem ganzen handel/ den für-
nehmsten grösten vnd schweresten heuptpunct
inn obgenantem büchlein/ an Herr Aissa von
Kram/ nach notturfst vnd mit hohem verstand
gehandelt/ vnd freilich etwas in dem selbigen zu
bessern sich niemand wird vnter stehen/ als nem-
lich/ wie/ wenn/ vnd wasserley weis/ auch wider
wen/ Krieg anzufahen vnd zufüren/ Will ich den
selben punct hindan setzen/ mich nicht mehr vn-
ter stehen/ als ich naus füren kan/ bey dem allein
bleiben/ was von mir begeret vnd gefraget
wirdt/ vñ diese stück für mich nemen/ als nemlich.

I.

Ob Kriegsleut auch in einem Göttlichen beruff sein/
vnd darinne/ durch den Glauben an den Son Gottes/ kön-
nen selig werden.

II.

Ob ein Kriegsmann/ mit Gott vnd gutem gewissen/
vnderuffen/ dem geschrey vnd Krig nachlauffen/ einen Her-
ren suchen/ seinen dienst selber anbieten/ aus seinem vorigen
beruff schreiten/ vnd die arbeit zusuchen/ aus lieb des müs-
siggangs/ oder gelt vnd gut zu erwerben/ sich zum Krieg
begeben kan.

Ob

III.

Ob sich auch ein Kriegsmann/one Verletzung seines Gewissens/zu allen fürfallenden Kriegen/on allen vnterscheid soll begeben vnd sich gebrauchen lassen.

IIII.

Do einer mit list hinderkommen/vnter einem frembden Tittel vnd Namen/sich einem Herrn mit Eid zu Krieg verpflichtet/vnd darnach wieder Gottes Wort/vnd wieder die Kirch des Herrn Christi/zu streitten solt gefirt vnd gebraucht werden. Ob er auch seine gethanen Eid vnd pflicht zu halten schuldig/ Oder mit gutem gewissen vnd on alle Verletzung seiner Ehr/aus dem feld rücken vnd abziehen kan vnd soll.

V.

Ob sich auch ein Kriegsmann mit gutem gewissen/zu gleich zweyen oder dreyen Herrn mit dienst verpflichten kan.

VI.

Ob ein Kriegsmann mit Got vnd gutem gewissen im Streidt würgen vnd morden/auch nach eroberung der Schlacht/Land vnd Stett/neben andern/auff die Beut lauffen/die Feinde ausziehen/die Kasten reumen/vnd mit fug/recht/vnd gutem gewissen/nemen kan/was er mag bekommen.

VII.

Wie solche Güter im Krieg gewonnen vnd erworben/zugebrauchen sein/damit nit so gar wol gewonnen gut/wol mag angelegt werden.

VIII.

Nach dem jezunder die zeit in allen Stenden gefeulich/sonderlich

sonderlich aber im Krieg/ als inn einer grundsuppen aller
laster vnd gottlosen wesens vnd leben/ alle böse buben inn
einen hauffen zusammen lauffen/ vnd Kriegsleut nichts
anders sein/ als mit einer Ketten zusam gefast vñ gekuppelt/
einen hauffen roher wilder vnd frecher leut/ bey welchen
zucht ehr vnd Gottes forcht wenig platz hat: Wie ein from-
mer Kriegerman/ als ein Lilien mitten vnter den dörnern/
sich sol verhalten das er ein guter Christ bleibe/ auch so es
die gelegenheit vnd noth gibt/ so wol vnd Christlich vom
grünen rasen/ als vom thodebet/ gen Himmel faren kan.

Diese acht stück wollen wir mit Gottes hilff
vnd gnad nacheinander handeln/ das darbey
thun/ als viel vns möglich/ können wir es nicht
so gut machen/ das jederman gefellig/ wollen wir
es doch an vnserm fleis nicht mangeln lassen/ vnd
einem andern vergünnen/ das ers besser vnd gar
gut mache. Wollen zum ersten stück greiffen.

I.

Ob Kriegsleut auch in einem Göttlichen vnd Seligen
Stand vnd beruff sein/ vnd darinne durch den Glauben an
den Son Gottes/ können selig werden.

Etliche vnd nicht geringe leut zu vnsern zeit-
ten/ sehen diese frag mit alzu seer scharpffen augē
an/ machen die selbig schertig/ vnd ganz zweiffel-
haftig/ ob ein Kriegerman auch könne ein Christ
sein/ in streiten/ kempffen/ würgen/ morden/ bren-

B
nen

nen vnd verheren/ein Christ bleiben/auch so es
sich zutregt/in solchem fürnemen vnd wesen/sel-
liglich sterben kan.

Zu solchem zweiffel bewegt vnd verursacht sie
erstlich/die gefehrlichkeit des stands vnd beruffs/
Zum andern die person/das Kriegsleut gemei-
niglich böse freche rohe vnd blutturftige gesellen
sein. Zum dritten/die that an sich selber/als ste-
chen/würgen/morden/rauben/nemen/brennen/
vnd verheren/der leut/welche sie doch niemals
verursacht/verlezet/noch mit augen nie gesehen
haben. Zum vierdten/das Kriegsleut im sauffen/
fressen/huren/spielen/hadern/Gottsestern/mit
der letzten stund vnd thodt vbel angetroffen vnd
gefunden/auch on allen zweiffel/wie sie befunden
vnd errascht/auch also gericht vnd geurteilt wer-
den. Andere mehr beweglichkeit/so nit sonderlich
erheblich/laß ich vngemeldet/aber diese drey
wollen wir bewegen/ob sie auch den stich hal-
ten/vnd den Kriegsleuten den Himmel ab sprech-
en vnd zu schliessen.

Was nu das erste belangt/die gefehrlichkeit
des stands/ist nicht von nöthen viel wort danon
zumachen/der handel ist an sich selber richtig/vñ
aus Gottes Wort genugsam klar vnd offenbar/
das Kriegen/Krieg führen/vnd zum Krieg sich
gebrauchen

gebrauchen lassen / ein rechtschaffener vnd von
Gott verordenter beruff ist / so wol als andere
stend vnd ordnung Gottes.

Welches aus dem 3. Cap. Luc. genugsam zu
erkündigen / denn so krieg führen / oder zum krieg
sich gebrauchen lassen / nicht Göttlich / sondern
Teufflisch vnd verdamlich were / hett one allen
zweiffel der Teuffer vnd fürlauffer des Herrn /
Joannes / welcher dozumal nach seinem ampt
vnd befehl / jederman bus vnd besserung verkün-
diget vnd aus schrie / die Kriegsknecht so zu im
tratten / vnd in fragten / auch mit andern worten
beantwortet / vnd do jr stand an sich selber vn-
göttlich / sie on allen zweiffel dauon abgewiesen /
heissen busse thun / sich bessern / vnd zu einem Göt-
lichen stand zu greiffen / sie vermanet. Weil aber
der heilig Joannes der keines thut / sondern jren
stand lest bleiben / vnd sie allein vermanet / was
sie vermeiden / vnd wofür sie sich hüten sollen / ist
es an im selber klar / das dieser hohe man Gottes
keinen mangel an diesem stand habe / vnd den sel-
bigen für sich / vnd an sich selber / lest einen rechten
vnd göttlichen beruff sein vnd bleiben. Do aber
der heilig Joannes / diesen stand für vngöttlich
vnd vnseelig gehalten hette / vnd den Kriegsknech-
ten / welche solchs zu erkündigen / vnd im vorsatz

B ij jr leben

leben zu bessern vnd endern gewest/ solchs verhalten/weste ich nit wie Joannes in dem auffrichtig gehandelt/seinem ampt genug gethan/vñ für Gott sich verwaret hette. So ist das auch gewis/aus dem zeugnis des Herrn Christi/welches er Joanni gibt/Matth. am xj. Cap. das er kein suppen oder Hoffprediger gewesen/sich nit als ein Rhor vom winde hin vnd wieder bewegen lassen/sein predigt nit nach gunst oder vngunst der leute gerichtet/auch nit sein ampt weiche vnd köstliche kleider zuerwerben/gerichtet/oder mit solcher linder antwort/etlich Cronen/oder sonst ein guten peutpfennig zu erlangen im vorsatz vnd hoffnung gewest/Welcher keines dem heiligen Joanni mit grund vnd warheit kan oder soll zugemessen werden/vnd nach dem er den König Herodes/mit gefar seines lebens/on alles ansehen der Person/auffs hertste angegriffen vnd gestrafft hat/ist leichtlich zu ermessen/das er sich für dieser Landsknecht langen berten/spieß vnd degen/auch nicht entsatzt/vnd anderst geredt als im bewust/oder mit solchen hoffworten sie von sich gewiesen habe.

Weitter/ das Krieg führen/vnd zum Krieg beruffen/dem Krieg nach ziehen/nit verdamlich oder vngöttlich sey/ist leichtlich zu erkundigen
aus

aus dem 20. Capitel Deutero. in welchem Gott durch Mosen sein Volck die Israheliter selber vnterrichtet/wie vnd wann sie Krieg füren/wie sie sich gegen den Feinden verhalten sollen: Ferner redet der Herr do selbst auch insonderheit von priuat personen oder Landsknechten/ welche inn Krieg ziehen/ oder darnon bleiben sollen/ Welches Gott ohne allen zweiffel Mosen nicht hette heissen also reden vnd schreiben/ wenn er am Krieg oder Kriegsstand misfallen gehabt/ oder solcher stand für keine Götlichen beruff vnd ordnung zuachten vnd zuhalten were. Welches auch aus dem gnugsam bekrefftiget wird/ Das Gott selber sein Volck aus Aegipten füret/ mit gewapender hand das Gelobt Land einzunemē/ vnd mit krieg zu erobern / welches Gott ohne krieg / auff ander weise mittel vnd wege/ nach seiner almechtigkeit wol hette können verschaffen/do krieg füren/vnd zum krieg sich gebrauchen lassen/im zuwieder vnd vngesellich/sintemal krig ohne Leut/Reuter vnd Knecht/ mit können gesfürt werden/ Ist nu der krieg Gottes ordnung so mus kriegsstand auch ein Götlicher beruff sein.

Sieher gehören auch die Historien vnd exempel der Heiligen Gottes/ im Alten vnd Newen

Testament welche Krieg gefüret / vnd zum krieg /
als in einem rechten vnd Göttlichen beruff vnd
ordnung / sich haben gebrauchen lassen / als nem-
lich: Abraham / David / vnd nach in andere Gott-
fürchtige Könige / Im Newen Testament aber
Constantinus Magnus / Theodosius / vnd an-
dere: So lest sich David für sein eigne person
zum krieg gebrauchen / vnd gibt sich herfür / auch
ungefordert / wieder den starcken Riesen Go-
liath / 1. Reg. 17. vnd der exempel sind im alten
Testament viel / vnd nicht nötig zu erzelen.

Im Newen Testament sein viel für heiligen
gehalten / Canonisiret / welche im kriegsstand be-
funden / vnd auch jr leben darinne zubracht ha-
ben / viel fromer Christen haben sich zum krieg
vnter den Römischen Kaisern / do sie auch noch
Heiden waren / vnd zum Christlichen glauben
noch nicht bekeret / gebrauchen lassen / vnd gleich-
wol sich selber für gute Christen in diesem beruff
geachtet / vnd auch von ander leuten / mit anders
(wie dann billich) auch gehalten / vnd ohne allen
zweiffel auch / so fern sie im Glauben vnd Christ-
lichen wandel verharret / auch für Gott selig
worden / vnd dieses beruffs halben an jrer
seelen keinen schaden oder gefahr erlangt oder
entpfangen haben.

Das

Das solche fromme vnd Christliche Kriegs
leut/solcher irer hoffnung vnd zuuersicht durch
den glauben an Christum inn irem gefehrlichen
stand/mit sein betrogen worden/vnd ein Christ
auch wol ein Kriegsman sein kan vnd bleiben/
vnd dieses stands halben / vom Reich Christi
nicht abgesündert oder gar ausgestossen werde/
das erkleret vnd zeigt deutlich genugsam an der
Herr Christus/ Matth. am 8. Cap. do er nicht
allein einen Heidnischen vnd Römischen Haupt
man/ von wegen seines glaubens erhöret/ sich
seiner noth annimpt/ Nicht allein seinen glauben
hoch erhebt vnd preiset/auffs höchste sich darü
ber verwundert/ sondern er leßt in auch inn sol
chem beruff/ wie er als ein Kriegsman zu im
gangen/wieder von sich gehen vnd inn seinem
stand bleiben/ als in dem/welcher im an seinem
glauben vnd seelen heil/nicht schedlich oder ver
damlich/wie dann sich oben der heilige Joannes
der Teuffer/ gegen gleichen personen auch ver
halten/wie vermeldet. Ander leut aber/ als Zöl
ner/öffentliche sündler/ Huren vnd buben/ leßt er
also nit von sich gehen in der alten haut / leben
oder beruff/ sondern fordert sie ab zur bus vnd
besserung/ vergibt in ire sünd/vnd heist sie es nit
mehr thun/wie er denn sagt das er kommen sey/
die

die sündler zu ruffen/ aber es stehet darbey / zur
bus. Schließlich aber davon zureden/ so ist es an
dem/ helt man Obrigkeit für Gottes ordnung/
so mus Kriegsstand auch ein Göttlicher beruff
sein / sintemal Obrigkeit ohne Diener / vnd
mithelffer/ nit sein noch bestehen kan/ vnd heist
darumb zu gleich Gottes diener/ Roma. 13. zur
straff vnd zorn/ Kaiser/ Hauptman/ Reuter vnd
Langknecht.

Das sey von dem genug/ wieder die/ so die
gewissen irr machen/ do es nicht von nöthen/vñ
durch jr alzuscharpff vrtheil/ mehr schertig vnd
stumpff/ als scharpff machen/ Do sich aber je
mand lest düncken / wir gebens zu wolfeil/ vnd
hoffieren hiemit bösen buben vnd dem luderich
ten bluderichten Hosenteuffel/ der habe ein we
nig gedult/ wir wollen vns bald hernach genug
sam verwaren/ vnd nicht mehr vergeben als wir
zuuergeben haben.

Die ander bewegligkeit/ warumb etliche die
Landknecht on allen vnterscheid aus dem Him
mel stossen / vnd alle hoffnung der seligkeit ab
schneiden/ ist diese/ Das nach gemeiner erfahrung/
was die person belangt/ Kriegsleut gemeiniglich
böse buben/ vnd bluttürstige leut sein/ bey welche
für sich selber an irer person/ nicht viel trost noch
hoffnung

hoffnung der seligkeit sein kan. Das müssen wir
auch bekennen / vnd lassen war bleiben / wie es
dann / vnd sonderlich zu diesen zeitten / do fast
nirgents nichts guts mehr ist / vnd alles auff die
hessen kommen / leider allzuwar ist: Es hat mühe
vnd arbeit / auch inn den gar hohen vnd besten
beruffen / vnd ist nun die zeit / inn welcher die bos-
heit vberhand genommen / die frommen dick ges-
set / aber gar dünne fast inn allen stenden auffge-
hen / vnd sollen die tage der auserwelten halben
verkürzt werden / so mus sich gewis der Jüngste
tag nit lang seumen / Sol Christus kümmerlich
einen glauben auff erden in seiner zukunfft fin-
den / so mus er sich gewislich bald auffmachen /
ehe der glaub gar verlesch vnd vntergehe / wie
wir dann solchs nach der leng in einem andern
büchlein grüntlich genugsam erkleret haben.

Demnach do es allenthalben inn allen stenden
groß gefar hat / mus gar viel grösser gefehrlich-
keit sein im kriegsstand / in welchem fast alle böse
buben zusam lauffen / vnd darumb die seligkeit
jnen auch nit gar wolfeil anzubiten.

Darauff ist das vnser antwort / das die bösen
vnd guten inn diesem gegenwertigen leben im
Reich Christi zu gleich versamlet / wie denn das
C Christus

Christus inn etlichen parabel vnd gleichnis er-
kleret/ sollen vnd mügen auch nit von einander
gefändert werden/ nach meinung vnd inhalt der
gleichnus vom guten samen vnd vnkraut Matt.
13. Die fromen vnd auserwelten sein vnd stehen
inn allen stenden/ gleich wie ein schöne Lilien/ vnt-
er dicken/ stachlichen/ schwarzen/ vnd vnfrucht-
barn dornen.

Zum andern/ hatt der Herr inn allen stenden
die seinen/ er raffet die auserwelten allenthalben
zusam/ wue sie jm werden können/ auff der gas-
sen/ strassen/ wegscheiden/ vnd hinder den zeunē/
so hat er die seinen auch vnter einem grossen hauf-
fen böser buben im krieg/ wie oben vermeldet/
vnd müssen die frommen der bösen halben in iren
gewissen nit verjret werden/ sie sein/ leben
vnd sterben/ in wasserley stand das immer sein
mag/ sintemal nicht der stand/ nicht die würdiga-
keit oder vnwürdigkeit des beruffs für Gott selig
macht/ oder verdampt/ sondern allein der glaub
vnd vnglaub.

So verunreiniget auch der stand vnd beruff
nicht die unreinigkeit der person/ sonst müste der
Apostel stand auch vnheilig gewesen sein/ inn
welchem

welchem der erzbub aller buben/der Gottsver-
rether Judas in gleichem ampt mit den andern
Aposteln war. Es müste kein stand rein sein noch
bleiben. Darumb soll der krieg vnd Kriegsstand
auch nit vngöttlich/ ob gleich darinne der größte
theil gottlos/geachtet werden.

• Zum dritten/ist nit vnser vornemen/böse bu-
ben zu rechtfertigen/ vnd inn irem bösen gottlo-
sen wesen vnd wandel zu stercken/ sondern wir
verhalten vns in dem fall/ wie der heilige Joans-
nes oben gethan hat/vnd des gleichen der Herr
Christus/reden vnd handeln von fromen kriegs-
leuten / welche from in Krieg ziehen / frömlich
darinne leben vnd wandeln/ from auch darinne
sterben/ solcher gewissen zu vnterrichten/ damit
sie die gefehrlichkeit ires stands/ sich nit lassen inn
iren gewissen/ glauben vnd hoffnung der ewi-
gen seligkeit irr machen oder verrücken/in diesem
stand vngewies leben oder sterben / haben wir
diese vnser arbeit für vns genommen.

Auff die dritte vrsach vnd beweglichkeit/ wa-
rumb etliche an den kriegsleuten wenig hoffnung
der seligkeit haben können/ der thad halben an
sich selber/ des würgen vnd mordens halben /
E ij auch

69
auch der leut/ die sie mit augen nie gesehen / viel
weniger aber verletzet haben. Bekennen wir
auch/ das für Gott blutvergiessung ein grewel
vnd grosse sünd ist/ welche so vielfaltig vnd hart
von Gott verbotten/ als sonst keine/ wie solchs
sein zusehen in der Historien Gene. am 4. Cap.
wie hefftig sich Gott annimbt des erschlagenen
Abels/ was er für ein hart vrteil vber Cain sel-
let/ wie ernstlich er ferner blutvergiessung ver-
beut. Dergleichen Gene. am 9. ist das erste gebot
das Gott Noha gibt/ do er aus der Archen gan-
gen/ vnd mit den seinen die erde wieder erfüllen
sol/ das er sich mit allen seinen nachkömling für
nichts so fleißig sol hüten vnd für sehen/ als für
blutvergiessung/ do er mit vielen worten Noha
solchs wol vnd fleißig einbildet / vnd spricht/
Alles was sich reget vnd lebet / das sey ewer
speise/ wie das grüne kraut / hab ichs euch alles
gegeben: Allein esset das fleisch nicht / das noch
lebt in seinem blut/ denn ich wil auch ewers leibs
blut rechen/ vnd wils an allen thieren rechen/
vnd wil des menschen leben rechen an einem jecz-
lichen menschen/ als der sein bruder ist. Wer
Menschen blut vergenst/ des blut sol auch durch
Menschen vergossen werden / denn Gott hat
den Menschen zu seinem ebenbilde gemacht.

Hie

Sie setzet die vrsach Gott darzu / warumb
morden vnd todschlagen ein grosse sünd vnd
grewel für im sey / das der Mensch / so erwürget
vnd ermordet wird / sein ebenbild sey.

Dif gebott wieder den todschlag / treibt Got
im Alten Testament hart / vnd sonderlich durch
das gantze buch Leuitici. So beweiset es auch
die teglich erfahrung / wie Gott mit der straffe
bald hinder den todschlegern her ist / sie selber zu
rück zur straff ziehet / das die mörder auch oft
nicht fliehen können / ob in gleich alle thor offen
stehen / vnd ob sie gleich entfliehen / doch sich sel-
ber wieder zu rück wenden. Solchs lest sich auch
sehen an den blutzeichen so man den erschlagenen
ablöset / wie hefftig vnd mit grossen ernst / sich
Gott des mordts annimbt / das solche abge-
schnittene gliedmas / vber ein lange zeit / aus wun-
derbarlicher Gottes schickung / bluten / so der
theter fürhanden vnd angetroffen wirdt.

Wie aber Gott nu verbeut zu würgen vnd
morden / so hat ers auch dargegen wiederumb
gebotten vnd verordnet / eben im oben angezoge-
nen 9. Cap. Gene. do er spricht / Wer Menschen
blut vergeust / des blut sol auch durch Menschen
vergossen werden. Wie denn solche wort der
Herr Christus auch brauchet / Matth. am 26. Ca.

Do er spricht/ alle die das schwerdt zur faust nehmen/ sollen durchs schwerdt vmbkomen/ vnd ist nu Gottes ordnung/ willen vnd befehl/ würgen/ vnd morden/ vnd ist kein sünd/ ist auch nit wieder in/ wens in seinem befehl geschicht/ nicht allein in der Obrigkeit/ sondern auch inn priuat personen: Also hette Abraham seinen eigenen Sone sünd erwürget/ also erwürget one sünd aus Göttlichem eiffer Pinehas/ Hurn vnd Buben miteinander/ Numeri/25. Desgleichen erwürget one sünd/3. Reg. 18. cap. Elias/400. vnd 50. Propheten Baal: Vnd der exempel sind viel inn der schrift allenthalben/ vnd nit noth alle zu erzelen.

Darumb nennet der heilige Paulus zun Römern am 13. Cap. Solche so in Gottes befehl würgen/ nicht mörder/ sondern Gottes Diener. Aus diesem allen folget/ das der nit sündige/ mit würgen vnd morden/ welchem von Gott das schwerdt in die hand gegeben/ als Keisern/ Königen/ Hauptleuten/ Rentern/ vnd Landknechten: etc. sofern solchs allein nicht aus eigener blutdürstigkeit/ mutwillen/ vnd Tiranny geschehe/ das man nicht frefflich würge/ wo mans wol vberhoben/ vnd nicht von nöthen/ sondern das das schwerdt sein immer in Gottes befehl vnd ordnung

ordnung gefüret / vnd zum stechen vnd hawen
gebraucht werde.

Die vierdte bewegligkeit der Kriegsleut wol-
fart an der Seelen sich wenig zu trosten / ist das
vnordentlich leben / mit sauffen / fressen / spielen /
huren / gottslestern / in welchem so sie betroffen /
vnnnd mit dem thodt vberrascht / one zweiffel
auch also gerichtet werden / wie sie befunden vnd
antrossen.

Solche leut sein außserhalb dem krieg / gleich
so wol in gleicher gefahr / vnnnd gewissem ver-
damnis / nach dem spruch vnd vrtheil des heiligi-
gen Pauli / 1. Corinth. am 6. Cap. do er spricht /
Wisset jr nicht das die vngerechten werden das
Reich Gottes nicht ererben / Lasset euch nicht
verführen / weder die Hurer / noch die abgöttische-
en / noch die Ehbrecher / noch die weichlingen /
noch die Knabenschender / noch die diebe / noch die
geizigen / noch die trunckenbold / noch die leste-
rer / noch die reuber / werden das Reich Gottes
ererben.

Darumb ist vnser meinung oder fürnemen
nicht / solche böse buben inn sünden zu stercken /
sondern wir sagen das allein / das jr beruff vnd
stand an sich selber nicht verdamlich sey / Das
böse wesen aber vnnnd vbergottlos leben /
so

so kriegsleut zum meisten theil füren / das ist verdamlich / in vnd außserhalb dem krieg. Solche böse wilde vnd vnstetige seu / gehen vns nicht an / wir gehen allein vmb mit Christlicher vnterweisung / des gewissen der fromen kriegsleut / so sich von solchem teuflischen leben enthalten / vnd wie Lot mitten vnter einem hauffen grundböser buben / zu Sodoma vnd Gomorra: Wie Noa in der Sindflut / in Gottes furcht leben vnd bleiben / wie denn alle fromme vnd auserwelten / so wol außserhalb / als mitten im krieg thun müssen. Nach dem aber inn allen stenden vnter viel bösen / Gott dennoch etliche fromme hat / wie viel auch der selbigen sein mügen / so tragen wir keinen zweiffel / das vnter viel tausent Menschen im krieg / auch etliche sein / die Gott kennen vnd im zugehörig / vnd wie ander Christen im Wort leben stehen vnd sterben / das die selbigen auch aus Gottes wort / gut vnterrichtung benötigt / vnd wir auch darumb diesen handel für vns genommen haben / vnd soviel vom ersten stück wollen anzeigen / vnd nemen nun das ander theil für vns.

II.

Ob ein Kriegerman/ mit Gott vnd gutem gewissen/
 vnberuffen/dem geschrey vnd Krig nachlauffen/einen Zers
 ren suchen/seinen dienst selber anbieten/ aus seinem vorigen
 beruff schreiten/vnd die arbeit zusliehen/aus lieb des miß
 siggangs/oder gelt vnd gut zu erwerben/ sich zum Krieg
 begeben kan.

Auff diese frag ist zu diesen vnsern zeiten ein
 gute vnd richtige antwort hoch von nöthen/ die
 gewissen zuversichern/ deren so sich zum krieg
 erstlich begeben/wie/wenn/vnd waserley weis/
 solchs mit gutem gewissen geschehen oder nicht
 geschehen kan.

Wenn der grund vnd das fundament erstlich
 nicht wol verwaret/ ist mühe vnd arbeit ver
 lorn/was man darauff bauet. Wenn sich einer
 erstlich mit vngewissem oder gar bösem gewis
 sen zum krieg begibt/wird er im krieg viel mehr
 vngewies sein/nirgend fried oder rhue inn sei
 nem gewissen haben können/an allen dem zweif
 fel tragen/was er darnach thut oder vornimbt/
 sich nirgent mit sich oder mit Gott können zu
 frieden geben/do wirt auch wenig muth oder
 freidigkeit zum streit sein können/ sol man gar
 darüber auff fliegen/ist leichtlich zuermessen/mit
 waser hoffnung der seeligkeit solchs geschehen
 D kan/

Kan/wenn das gewissen in sich selber/vnnd für
Gott vnruhig vnd vnfriedlich ist.

Darumb wird es hie heissen/anfang bedenck
das end/ eile nicht / lauff nicht bald zu wie ein
wilder thörichter hund/du weißt nit ob du wie-
der kommest oder nicht / darumb laß gut rhat
vnd bedencken vor her gehen/ ehe du es angreif-
fest / nimme dich vor wol zu rhad/ ehe du ver-
knüpfet vnd verbunden wirst/das du nicht den
leib dem Keiser oder König/ vnd die seel(welche
Christus so thewer erkaufft) so schand wolfeil
dem Teuffel vmb 2. oder 3. Cronen verkeuffest/
nimmet der feind den leib/ so gedencck nür nicht
anders/ der Teuffel wirdt mit der seel nicht lang
feiren/ kommet es aber so weit/ so ist darnach
rathen vnd dencken verloren/ der todt gibt dir
den leib nicht wieder/ der Teuffel die Seel viel
weniger / soll denn vmb einen monet sold leib
vnnd seel so leichtlich verschertzet werden/ das
wird dir in jenem leben/ ob du es jezunder nicht
achtest/zu haus vnnd hoff kommen/ das du dar-
nach mit ewigem heulen vnd zeentlappen/ wirst
müssen beweinen/ was du jezunder so liederlich
vnd leichtfertig verlachest.

Solch

Solch fürbedencken vnnnd rhad schlagen /
welches jezunder hoch von nöthen / war bey
den alten Deutschen vnnötig / sintemal niemandt
selber zu lieff / one beruff vnnnd erforderung / sie
hatten ire Land kreis / jr ordnung vnd gewon-
heit / ire Oberherrn darzu verordent / welche inn
Kriegsnöthen aus jezlichem Kreis vnd Landt-
schafft / berufften vnd forderten / wie viel sie
bedorfften / Wer aber von der Obrigkeit oder
nach ordnung der ganzen Landtschafft zum
krieg erfordert vnd beruffen wird / der darff sich
nicht lang bedencken was er thun will / ob ers
mit Gott vnnnd gutem gewissen thun kan oder
nit / sondern er ist seiner Obrigkeit gehorsam /
stehet auff / nimmet den langen spies von der
wand / vnd stecket ein frisch federlein auff dem
hut / folgent inn namen Gottes der erforde-
rung seiner Obrigkeit / leist jr gehorsam / wie er
für Gott schuldig vnd pflichtig / nimmet hertz
vnd muth mit von haus / sampt dem spis vnnnd
degen / wo aber gut gewissen / muth / hertz / degen
vnd spis beisam ist / da ist auch manschafft / sterck /
vnnnd kunheit / Gott gebe man lieg oben aber
vnden.

Das weisen auch die Historien der alten
D 4. from

frommen Deutschen aus/wie Ritterlich sie etwa
gesiget/ oder bis auff den letzten man gestritten
haben/das offtmals inn einer Schlacht mit den
Römern/zwey/ oder auch drey mal hundert tau-
sent/ auch wol drüber auff der walstet blieben/
die wunden alle forn an der brust/ vnd nicht am
rücken gehabt haben.

59
Jzunder aber lauffen ein hauffen böser bu-
ben fresslich vnd mutwillich zu hauff/ lassen ge-
wissen/muth/vnd freidigkeit doheim/nemen den
spies vnd den schaten des leibs von haus an mit/
weil man noch für dem zappen sitzet im birkrug/
fehlet nichts an muth vnd freidigkeit aus zutrin-
cken/wenn es aber ans treffen gehet/ ehe man
sich vmb sicht/wo Gott nicht selber glück gibt/ so
weis man nicht wo vnser Landknecht fliegen
oder stieben/darnach findet man sie an den zaun-
stecken hengen/mit den pluderichten hosen/ an
welchen sie in der flucht vnd eil hengen bleiben/
vnd ist immer schad das sie nicht gar dran blei-
ben/wie dann nit for langst inn Ungern gesche-
hen. Das ist auch die vrsach das jezunder selten
vber 20. oder 30. tausent / auch in einer grossen
Schlacht bleiben/dann dieweil weder gewissen/
muth / noch hertz / vorhanden / findet man sie
heuffig vnter dem hasen Panner / wenn man
meinet

meinet sie streitten vnd kempffen am besten vn-
ter irem fenlein.

Solcher gebrauch mit erforderung der knecht
zum krieg/ist auch gebreuchlich gewesen von der
Welt anfang her/so bald die krieg angangen/ bey
allen Völckern/Juden/Asiriern/Persiern/Kri-
chen/vnd Römern/ ist auch noch gebreuchlich
bey den Türcken/Tatern/Persiern/vnd andern
Völckern mehr. Das diß zulauffen vnberuffen
von Reutern vnd Knechten/fast nirgend als bey
den Christen nu mehr gebreuchlich/vnd auch inn
kurzer zeit auffkommen/ wer aber viel besser/
der gewissen/der manschaft/muth/sterck/vnd
größer glücks halben/es wer bey dem alten ge-
brauch blieben. Nu es aber vorandert/vnd nicht
wieder zu recht mag gebracht werden/ müssen
wir gleichwol in dem fall dem gewissen rathen/
vnd anzeigen/wie weit vnd fern ein kriegsman
sich in dem fall zum krieg begeben/vnd kan ge-
brauchen lassen.

Demnach nemen wir für vns erstlich die
Edeleut/ welche noch von dem alten gebrauch
her der alten Deutschen/ir Leengüter haben vnd
besitzen/für ander leuten mit freiheiten begnadet/
aus keiner andern ursach/ dann das sie sich von
solchen güthern erhalten/inn rüstung vnd bereit

D iij schaffe

schaftt sitzen / vnd do es die noth erfordert / die
geul vnd gurren zwischen die sporn nemen / vnd
zu errettung des Vatterlands / sich als kriegsleut
gebrauchen lassen.

Vnd im fall / do sie ire gebürliche Obrigkeit
selber nicht auff fordern / oder zum streit vnd
krieg bedörffen / vnd sie ires beruffs halben krigs
leut sein vnd darauff warten / acht ich nicht das
sie vbel daran thun / do sie sich bey einem andern
Herrn angeben / vnd zum krieg / als welcher be-
ruff auff dem krieg beruhet / gebrauchen lassen /
Aber nicht zu allen muttwilligen vnd vngenot-
trengten kriegem / zu verherung Land vnd leut /
ires eigen Vatterlands / viel weniger aber wieder
Gottes Wort / vnd die Kirch Christi / wie wir
dahinden solches wollen weitleufftiger handeln.

Vnd nach dem auch jetzunder die Stifft vnd
Blöster abkommen / in welche sich zuvor der Adel
begeben / nu aber sich seer mehret / der bauren ar-
beit sich schemet / dem bauren aber vnleidlich so
heuffig zu ernehren / Ist es meines erachtens bes-
ser / den gaul gesattelt / zwo oder drey büchsen an
sich gehangen / vnd dem Fenlein zu gezogen / wo
das zu errettung des Vatterlands / ehrlich vnd
auffgericht im felde schwebet / als doheim bey der
bier

hier kandel blieben/ die bauren auff den höchsten
grad ausgesogen/ oder des stegreiffs hinter dem
strauch sich nehren.

Die andern/ welche vngefordert/ sich one bes
chwerung irer gewissen/ selber vmb einen Herrn
vmbsehen/ vnd zu fürfallenden ehrlichen kriegem
können gebrauchen lassen/ sein die Hauptleut/
Rittmeister/ Fenderich/ vnd alle die jenigen/ so
albereit in dem beruff sein/ sich irer bestallung
nehren/ vnd ganz vnd gar sich zum krieg begeben
haben/ welche do sie ire Herrn/ von welchen sie
inn steter bestallung/ selber nicht haben zugebrau
chen/ kan ich iren gewissen kein beschwerung auff
legen/ do sie iren dienst andern Herrn anbieten/
vnd irem beruff/ stand vnd condition nach/ zum
krieg sich gebrauchen lassen: Welches ich besser
gethan achte/ als müßig sein/ nichts fürhaben/ bei
dem wein vnd spiel sitzen/ Jedoch das solchs auch
nicht geschehe des geitz/ gelt vnd guts halben al
lein/ denn geitz tang gar nichts/ stehet inn keinem
fall zuuorantworten/ vnd verterbet alles fürne
men. Do sie aber aus verursachung ires beruffs/
zu errettung des Vaterlands inn auffgerichtem
kriegem/ sich/ wie oben vermeldet/ auch vngefor
dert/ selber bey frembden Herrn/ vmb dienst vnd
besoldung

besoldung bewerben/ kan in dem jr gewissen so
eng nit gespannt werden/ sintemal ehrliche vnd
auffgerichte Krieg/ leut haben müssen: Weil
denn nu der gebrauch/ das man solche allenthal-
ben zusam klaben/ vnd was man kriegen kan/ an-
nemen mus/ lest man diesen fall auch billich pas-
siren/ recht vnd gut bleiben.

Der dritten halben/ welche noch nicht mit
Kriegs beruff/ mit bestaltung/ vnd jar besoldung
verhasset/ sondern noch freye leut sein/ vnd inn
irer wilkür stehet/ sich zum krieg zu begeben oder
nicht/ Bin ich fast vngewis vnd zweiffelhaftig/
weil wir mit gewissen hendeln vmbgehen/ was
hie zu rathen/ zu thun/ oder zulassen sey/ Jedoch
das ich in diesem fall auch das meine thun/ wolte
ich treulich solchen iungen gesellen thaten/ weil
der krieg ein sehr gefehrlicher stand vnd beruff
ist/ wie oben vermeldet/ vnd noch müh vnd ar-
beit genugsam hat/ vmb einen rechten vnd guten
Christen/ auch in besten beruffen vnd stenden/
das solche junge leut/ weil die wal vnd wilkür
bey inen stehet/ das beste/ sicherste/ vnd gewisse
kieseten/ sich zu handtwercken begeben/ oder zur
handlung vnd anderer narung/ den krieg krieg
sein lissen/ es werden sich doch one sie/ noch böser
buben

buben mehr denn zuviel finden/ die sich zum krieg
begeben vnd ins feld lauffen werden.

Viel mehr acht ich solchs gerathen sein/ denen/
welche schon auff dem schemel sitzen/ vnd mit
einem gewissen beruff verhasstet/ das sie sich den
vorwitz nit reiten lassen/ aus irem beruff wieder
ir gewissen schreiten/ vnd sich mutwillig in ge-
far leibs vnd seel begeben/ sintemal ein jeder/ wie
Paulus treulich vermanet/ 1. Corint. 7. in seinem
beruff/ zu welchem er von Gott gefordert/ blei-
ben sol/ dann mit Gott vnd gutem gewissen/ nie-
mand sich auch daraus mag begeben/ Es were
dann das eine grosse noth für stiesse/ vnd jemand
die Stat dorinnen er wonet/ oder seinen Für-
sten/ vnter welchem er sitzet/ zu retten/ auffge-
fordert würde/ oder des erbfeinds des Türcken
halben/ ein gemein abfordern geschehe/ vnd an
Knechten in der noth gebrech/ das als dann mit
Gott vnd gutem gewissen ein handtwercks ge-
sell/ den schemel inn die hell werffen/ zum spieß
vnd degen greiffen/ vnd aus seinem beruff wol
schreiten/ vnd zum krieg sich möchte gebrauchen
lassen.

Dem vierdten hauffen/ welcher dem müßig-
gang nach gehet/ nichts lernet oder für hat/ vnd
E aus

aus schew der arbeit / lust vnd lieb halben aber
der faulenzerey / sich zum krieg begibt / nicht mer
sucht / als das er von ander leut güter / auch mit
rauben / stelen / vnd nemen / seinen bauch mit saufs
fen vnd fressen fülle / dem weis ich nicht zu rats
ten / kan im sein gewissen nit versichern / viel we
niger schliessen / das er also im krieg als ein Christ
leben oder sterben kan / sintemal außserhalb dem
Krieg ein solch leben nichts tang / sondern zum
Teufel vnd ewigen verdammis gehört / nach
dem oben angezogenen spruch Pauli / 1. Corin. 6.
vnd Gala. Cap. 5.

Die fünfften mögen trost suchen wo sie wis
sen oder können / bey Got vnd inn seinem wort /
werden sie keinen finden / welche inn dem fürsatz
dem krieg nachlauffen / das sie one arbeit mit an
der leut gut wollen reich werden / darumb sie
auch mit irem rechten namen krieger genennet
werden / als die jenigen / welche in keinem andern
oder bessern fürsatz dem krieg nach lauffen / als
das sie etwas gedencken zu ergreifen / das im nit
sauer worden / vnd den kisten auszureumen / inn
welchen sie nichts gelegt haben / was sie aber zum
meisten teil erkriegen / als leus / franckheit / zu
schmarte angesicht / lame hend / das erfahren sie
mit

mit der that selber / ist einer der etwas erkriegeret /
so seind jr tausent dargegen / welche erger betler
heimkommen als sie weck gezogen sein. Sterben
sie aber darüber / vnd kommen im krieg vmb / ist
leichtlich zu ermessen was sie erkriegeret haben /
als nemlich die Hell vnd ewig verdammis. Ge-
reths aber gar wol / das einem jrgent ein peut ge-
linget / so heists / Male questit male perdit, vbel ge-
wonnen vbel entronnen.

Die sechsten welche nur auff der Gardt vmb
lauffen / die Bauren plagen / sich des strauchs neh-
ren / wenn sie ein halb jar im krieg gewesen / dar-
nach 3. oder 4. jar auff dem land lauffen / vnd sich
nit wieder nider auff den schemel setzen / sondern
des beteln sich nehren / die selbigen soll Meister
Dix / mit dem Rhad vnd Galgen trösten / vnd sie
in irem gewissen zu friede stellen / das sie auff hö-
ren vnd es nimmer thun.

Dasolten Fürsten vnd Herrn zu sehen / vnd
solche Landstreicher / eintweder wieder zum
handtwerck vnd schemel treiben / oder do sie
nicht wolten / zum Land naus iagen / oder an die
nechsten baum hengen lassen / ehe das holtz ver-
ginge.

¶ Die

Die sibenden seind nit werd das wir ein wort
von in machen/ Fürsten vñ Herrn solten sie auch
vnter iren Fenlein nit leiden/welche vngfordert
vnd vnberuffen/weib vnd kind sitzen/hunger vñ
kummer leiden lassen/inn kriegsleufften zu loser
gesellschaft sich schlagen/vnd wie es nicht gern
nachbleibt/mit vnzüchtigen weibern sich behen-
gen/welche weil sie die sünd heuffen/vnnd ein
laster mit dem andern beladen/auch darinne ver-
harren/die haben sich nichts zu trösten im leben
oder sterben/als Gottes zorn/vngnad/vnnd
ewig verdammis.

Die achten tügen gar nichts/welche nichts
inn der iugent gelernt/vnd gleichwol steelen vnd
rauben sich enthalten/aus forcht des Rades vnd
Galgen/zum krieg aber sich begeben/aus lauter
verzweiffelung vnd vberdruf ires lebens/das
sie nur dauon komen/vnd sterben/sie faren auch
wohin sie wollen/Was solche an Gott vnd in
selber verzweiffelte leut im krieg für hertz/muth/
vnd freidigkeit gegen dem feinde haben können/
als die nur zu sterben vnd vmb zukommen bege-
ren/wie sie auch sterben vnd vmbkommen/ist
leichtlich aus irem eigenem fürsatz zu ermessen.

Ob

III.

Ob sich auch ein Kriegsmann/one verletzung seines gewissens/zu allen fürfallenden Kriegen/on allen vnterscheid soll begeben vnd sich gebrauchen lassen.

Dif dritte stück bedarff reiffen/ guten / vnd getrewen rath/ aus zweierley vrsach/ Erstlich des gewissens halben/ das man sich nicht zu dem krieg begeben/ inn welchem dich dein eigen gewissen vberzeuget/ vnd offentlich am tag ist/ auch dir selber genugsam bewust/ das solche krieg mit vnrecht angefangen vnd gefüret werden/ in welchen ob du dich gleich auffgericht / ehrlich/ wol vnd Christlich vorheltest/ gleichwol immer diesen stachel im hertzen fülest/ das du nicht vnter dem Herrn vnd Fenlein bist/welchem Gott vnd die gerechtigkeit bey wonet / vnd ob gleich der gerechte von dem vngerechten mit gewalt gedrungen vnd vberwunden/ du aber etwas erlauffst oder erlangest/ vnd mit bösem gewissen besitzest/ ist wenig fried darbei/ das gewissen immer vnruig/ vnd auch das gedeyen gering. Zum andern/ nach dem eines jeden Kriegsmanns fürsatz/wunsch vnd beger ist/ das er vnter dem hauffen sein mag/ do man vberwindet/ gesunde vnd ganze hand/ neben reicher beut/ mit rhum

℥ iij vnd

Vnd ehr/ zu haus bringe/ ist vorgehender rath
vnd gut bedencken hoch von nöthen/ welchem
Herrn Gott bey wone/ wo Gott oberster Feld-
hauptman ist/ welcher Herr einen rechten vnd
auffgerichteten krieg füret / bey welchem preys/
ehr/ vberwindung/ vnd ein guter pentpfennig/
mit Got vnd gutem gewissen zu hoffen: Hierauff
wollen wir vnser gut düncken vnd rath/ fromen
Gottfürchtigen vnd auffgerichteten kriegsleuten
fürstellen/ vñ nach dem dieser punctt seer schwer
vnd wichtig/ das darbey thun/ so viel vns mög-
lich.

Zum Ersten/ sol ein kriegsman/ der sein ge-
wissen verwaren/ mit gutem gewissen/ freudigen
herzen vnd muth/ sich vnters Fenlein begeben
wil / in hoffnung auch gantze haut zubehalten/
vñ mit follem beuttel heim zukommen/ sonderlich
vnd fürnemlich für diesem Herrn sich hüten/ sol-
che krieg fliehen vnd meiden/ welche wieder Got
vnd sein wort angefangen/ vnd gefüret werden/
sintemal wieder Gott vnd sein wort sich gebrau-
chen lassen/ one verletzung des gewissen/ auch
one forcht des ewigen verdammis/ so man darü-
ber auff fleucht/ nit geschehen kan. Darumbist der
jenigen fürsatz gar böß vnd verdamlich/ welche
on alles fürbedencken/ zu allerley kriegen sich ge-
brauchen



brauchen lassen/Gott vnd ire seeligkeit in windt
schlagen/vnd aus frechem hertzen vnnnd gemüth
sprechen/was sie es achten/was ir Herr für ein
krieg für/oder wem es gelte/sie sein kriegsleut/sie
wolten gelt nemen vnd dem Teuffel dienen: Es
wird aber auch heißen/dem sie dienen der wird
in auch lonen/mit follem duppelsold/schwefel
vnd bech/vnd mit ewigem hellischen ferwer/vnd
inn der Hellen sie scharren/buchen/vnd trogen
lassen/so lang sie wollen.

Vnd do ein kriegsman gleich die sach nicht so
weit vnd fern bedechte/was Gott vnd sein ge
wissen belanget/solt in doch für solchen kriegem
sich zuhüten genugsam das verursachen/das bey
solchen kriegem wenig glück/wolfart/uberwin
dung/oder gute auspent zuhoffen/nichts gewis
sers aber/als gewisse schleg/gute kauffmanswun
den/oder entlichs verterben an leib vnd seel zu
gewarten/vnd darff sich hie niemand selbst be
triegen vnd verführen/das er bey dem grösten
vnd sterckesten hauffen sich wil finden lassen/der
uberwindung vnd auspent als der gewisser vors
sichert/in hoffnung/Gott helff dem sterckesten/
nach laut des sprichworts/welches ganz vna
war/vnd in allen historien der heiligen schrift/
vnd auch Heidnischen geschichten/viel anders
befunden

befunden / das aus wunderlichem Gottes Ge-
richt vnd ordnung / gemeiniglich der kleine hauff
den grossen vberwindet vnd niederlegt / welches
reichlich vnd mit vielen historien k̄nte erwiesen
werden / aber es ist nicht n̄ttig / dieweil solches
genugsam aus teglicher erfahrung am tag / vnd
jederman bewust ist.

Darumb solt ein kriegsman / der der sachen
recht thun / vnd sich weislich fürsehen wolte /
dem alten Römer folgen / welcher sagt / er wolt
lieber sich bey einem heer finden lassen / mit grö-
ser vnd gewisser hoffnung der Victorien, in wel-
chem lauter Hirschen weren / aber der Oberst
feldherr ein Law / als vnter einem viel grössern
hauffen Lawen / welcher Hauptman ein Hirsch
were. Darumb leith es nicht am gr̄osten vnd
sterckesten hauffen / es ist sich auch nicht darauff
zuerlassen / sondern wo Gott Oberster feld-
hauptman / bey welchem hauffen er sich finden
lest / do ist glück / sieg / vberwindung / vnd gewisse
aus beuth / vnd ist nicht daran gelegen wie klein /
schwach / vnd gering auch der selbige hauffen sey /
wie solchs fein zusehen in den Biblischen histori-
en / wie geringe vnd kleine hauffen / zum offtern
mal den grossen geschlagen / vnd bis auff den letz-
ten man erlegt haben. Darumb spricht David
1. Reg.

1. Reg. 17. Der Herr hilfft nicht durch spiß vnd
schwerdt/der streit ist des Herrn/vnd Jonathan
sagt/1. Reg. 14. Es ist dem Herrn nicht schwer/
durch viel oder wenig helfen.

Zum andern ist von nöthen sein gewissen zu
vorwaren/auch zu mehrer hoffnung ganze haut
zubehalten/ das leben sampt einem guten pent
pfennig wieder zu haus zubringen/ auch darauff
sehen/wer die person sein/ so sich mit streit wie
der einander aufflehnen. Ob es gleiche person
sein/ do keine der andern mit Obrigkeit vnter
worffen/Als wenn zwen Fürsten gleichs stands
sich wieder einander zu felde legen. Ob aber die
eine nidriger vnd der andern mit eid vnd pflicht
vnterworffen/als wenn sich ein Edelman/Frey
her/oder Graff/wieder seinen Fürsten/von wel
chem er die Lehen entpfehet. Oder auch ein Fürst
wieder den Kaiser/als seine hohe Obrigkeit/auff
lenet/inn welchem fall/ dann ein Christ leichtlich
kan schliessen vnd abnemen/ auff welcher seiten
es vbel oder wol werde zugehen/ wo Gott he
ben oder niederwerffen werde/Dann dieweil im
4. Gebott verboten/das sich der Son nicht wie
der den Vater sol setzen/thut ers aber/ so soll es
im auff Erden mit wol gehen / ist auch gleicher
weis leichtlich zu ermessen/ das da mit groß sieg
S oder

oder glück sein werde/wo sich der Bawer wider
den Edelman/der Bürger wieder seinen Fürs-
ten/der Fürst wieder seine hohe Obrigkeit zu
feld leget/sintemal Gott vber seinem wort/vber
seinem Gebot vnd ordnung helt/vnd lest die selb-
big nit gern schwächen oder zu rhütten. Exodi
am 22. verbeut Gott die Obrigkeit mit worten
anzugreifen/oder zu schmehen/viel weniger
muß Got gefallen/wo man sie mit der hand oder
heeres krafft angreiffet. Darumb sagt Paulus
zun Röm.am 13. Cap.wer der Obrigkeit wieder-
stehet/der wiederstrebe Gottes ordnung/vnd
lade Gottes Gericht vnd zorn auff sich/ Wer
aber wieder Gott strebet/vnd mit seinem Ge-
richt sich beledet/kan nicht glück/sieg/oder vber-
windung haben/vnd alle die jenigen so einem
solchen Herrn dienen/haben keine gewissere aus-
pout zu gewarten/als gewisse schleg/bluttige
köpff/vnd vnterligen.

Vnd das erweisen alle historien/bey Juden/
Christen/vnd Heiden/das auffruer nie kein gut-
end genomen/sondern allzeit gangen/wie Chri-
stus sagt/wer das schwerdt nimpt vnd zückt zu
eigner rach/kompt mit dem schwert vmb/wel-
ches wir zu vnsern zeiten/in der Bawren auffruer/
vnd andern fellen mehr/genungsam erfahren.

Aber

Aber von diesem handel weitlenfftiger zu schreiben/ wil ich mich nit vnterstehen/ aus vrsach/das diesen punct D. Luth. hoher vnd seliger gedechtnis/ an vielen orthen/ mit grossen vnd hohem geist vnd verstand/getrieben vnd gehandelt/dohin ich wil gewiesen haben/all die jenigen so in diesem fall grüntlichen vnterricht begeren zuhaben. Vnd mögen auch das exempel zum vberflus für sich nemen/ des hohen/heiligen/vnd grossen mans Gottes des Propheten Davids/welcher wie wol er wust das er zum König vber Israhel von Gott erwelet/ vnd durch Samuel gesalbet/Saul aber abgesetzt vnd verworffen/nach wolt er an den König Saul nit hand anlegen/mit gewalt in nicht vertreiben/vnd sich einsetzen/sondern lies es Gott walten/schicken/vnd machen/drücktet/schmücktet vnd liede sich/wie er kundt: Do im aber ein Jüngling die botschafft brenget/wie Saul in der flucht inn sein eigen schwerdt gefallen/er aber hette im sollent der marter abgeholfen/aus bitt des Königs Saul/lest David den selbigen auch erwürgen/darumb das er sein hand an den gesalbten des Herrn hat legen dörfen.

Auff diese frag aber will ich kurtzlich antworten/Do einer einem Herrn mit dienst vnd eid
F ij verpflichtet

verpflicht vnd verhasst were/ mit gutem gewis-
sen seiner verpflichtung halben/ vnd one verlust
seiner ehr/ der bestallung halben/ sich aus solchem
krieg nicht k̄onte entbrechen/ sondern sich seinen
Herrn müste gebrauchen lassen / wie hie zu thun
oder zu rathen.

Wo solcher krieg wieder Gott vnd sein wort
würde angefangen/ haben wir vns allbereit oben
erkleret/ vnd woltens dahinden wieder an rüren/
Ist in dem fall ein kriegsman weder mit eid noch
pflicht verbunden/ vnd kan mit gutem gewissen/
vnd one verletzung seiner ehr/ solches zugs sich
wegern/ das Kop lassen im stall stehen/ den har-
nisch vnnnd büchsen an der wand hengen lassen/
vnd sagen/ sein bestallung laute wieder menschen
vnd nicht wieder Gott zu streiten / man müsse
Gott mehr fürchten vnd gehorsam leisten als
den menschen. Also verhielten sich die frommen
vnd Gottfürchtigen kriegsleut/ vnter dem Rō-
mischen Kaiser Juliano/ wenn er sie auff fordert
zu streitten/ so waren sie als bald fertig/ vnd lies-
sen sich allenthalben gebrauchen: Wenn es aber
den Christen solt gelten/ so steckten sie ire schwer-
ter ein/ lieffen die spieß nieder/ vnnnd sagten / wir
streitten nit wieder den Himlischen Kaiser/ wels-
ches gehorsam vns von aller vnser pflicht dem
Rōmischen



Römischen Kaiser gethan/entpindet vnd entlediget.

Im fall aber/ausserhalbens Gottes worts vnd seiner Kirchen/do irgent ein Herr sich wieder seine hohe Obrigkeit zu streitten vnterstände/wo einer mit fug one verletzung seiner ehr/sich könnte entledigen / were es wol gethan / do aber solchs in keinen weg geschehen könnte/ sein wol etliche der meinung/das er seiner pflicht folge thun/ vnd seiner bestallung nach gehorsam zu leisten schuldig/als einer der es nicht endern/vnd aus seinem gehorsam nicht schreiten kan/lest seinen Herrn die sach vorantworten/ entlediget sich aller vnbilligkeit/ von wegen des schuldigen gehorsams seiner gethaner pflicht / Schlecht aber vnglück zu/wie in solchen kriegem nichts gewissers zugewarten/ so mus er auch mit seinem Herren leiden/ vnd von wegen seiner gethaner pflicht/mit vnterligen.

Wenn es nur vmb ein hand voll ehr zu thun were/wolte ich zu errettung ehr vnd redligkeit/eben solchs sagen vnd rathen/ aber vnser fürnemmen ist/die gewissen zu vnterrichten / was für Gott zuuorantworten/vnd one verlust der ewigen seligkeit geschehen kan/ Darumb sage ich das darzu / das ein kriegsman solchs fürbedencken

sol/ so bedarff er nicht nach bedenccken/ vnd inn
seiner bestallung solche fell bedingen vnd aus-
nemen / damit er sich solcher gefehrlicher krieg
mit ehren entbrechen.

Im fall aber/ do einer aus vnbedacht/ on alle
fürbedingung/ mit pflicht vnd bestallung sich ein-
gelassen/ die sach so weit vnd fern nicht bedacht
hette: Acht ich das zuthun vnd gerathen sein/ das
er neben andern/ mit gleicher pflichtung verbun-
den/ mit henden vnd füßen seinen Herrn von sol-
chem fürnemen abwende/ solchen krieg fallen zu-
lassen berede.


Wo aber solchs nicht kan erhalten werden/
mus man sich des gemeinen sprichworts vorhal-
ten/ vnd aus zweyen vnglücken das kleinst kie-
sen/ ein handvol ehr/ sein gewissen zu freyen / inn
die schantz schlagen / für Gott ist ein solcher on
allen zweiffel seiner pflicht entlediget/ weil er das
nicht helt/ was er wieder Gottes ordnung vnd
Gebott nicht zuhalten schuldig / vnd aus vnbe-
dacht solchen fall nicht ausgenommen/ auch mit
ausgedingten Worten/ sich zu solchem krieg nicht
verpflichtet/ sondern in der gemein sich hat lassen
bestellen/ Vnd were in dem fall zu rathen/ nicht
allein

allein die ehr in die schantz zuschlahen/ sondern
auch lieber inn gefar des lebens sich zu begeben/
dann mit bösem gewissen fort ziehen/ auch wol
gar sterben/ vnnnd an der seel sich beschweren.
Dann ich kan bey mir nicht befinden/ ob einer des
gethanen eids vnd pflicht halben/ inn dem sein
gewissen freien/ die sünd allein auff seinen Herrn
legen/ vnd aus seinem busen dieselbigen ausschüt-
teln/ freidig mit Gott vnd gutem gewissen/ wie-
der solche/ auch seine höher Obrigkeit/ streitten
vnd kempffen kan/ das er solcher sünd sich nicht
gleich auch teilhafftig mit mache.

Vnd ob jemand hie wolt fürwenden / das
David sich nach langwiriger verfolgung des
Königs Sauls/ zum König Achis der Palesti-
ner begeben/ 1. Reg. 29. vnnnd mit dem König
wieder Gottes Volck vnd den König Saul zu
streitten albereit sey im anzug gewesen/ vnd auch
fort gezogen were / wo der König Achis aus-
Rhat seiner Obersten/ als were jm nit zu trauen/
jm nit hette wieder heissen zu rück ziehen.

Gibt das der vorgehende text vn̄ die historien/
das David nie an dem König Saul/ als dē gesal-
bten des Herrn/ hat wollen hand anlegen/ auch
do

do ers wol / vnd mit grosser gelegenheit hette
thun können. Aus welchem folget / das David
on allen zweiffel / dis mal auch nit gesinnet gewes
sen / wieder Saul zu streitten / sondern ist viel
leicht in dem fürnemen gewest / in solcher gelegen
heit / seinen spies vmbzuwenden / sein Volck helf
fen retten / wie dan sich solchs des Königs Achis
Khedt vnd Obersten besorgeten / vnd were auch
also geschehen / dann als bald er sich inn des Kö
nigs Achis Land begabe / fiele er mit seinem volck
in die vmblygenden Stedte / bekrieget vnd plün
dert die selben / im schein vnd namen als hette er
solche peut im Land Israhel geholet. Das dar
rumb dis exempel Davids der meinung nicht kan
angezogen werden / sondern viel mehr bestetiget
die oben angezogenen meinung / das sich wieder
seine hohe Obrigkeit niemand sol oder kan mit
gutem gewissen gebrauchen lassen.

 Zum Dritten / ist dis fürbedencken auch nütz
lich vnd nötig / gut gewissen zuhaben / mit gros
sem muth vnd freudigem hertzen / auch mit gewis
ser hoffnung der vberwindung vnd auspeut / sich
ins feld zubegeben / das ein kriegsman / auch den
krieg wol ansehe vnd wol bewege / ob der selbige
auch aus notwendiger vnd hochtringender vr
sach

sach/ vnd nicht aus tirranney/ mutwillen/ oder
zudringung werde angefangen/ dann es gewis-
lich nit nach bleibt/ wo sich einer zu solchem krieg
gebrauchen lest wissentlich/ sein gewissen beisset
vnd naget in/ machet in auch vngewis vnd zweif-
selhaftig/ inn allen seinem thun vnd fürnemen/
vnd kan nit felen/ do er so wissentlich vnd mut-
willig hilfft arme leut machen/ Land vnd Stette
plündern vnd verterben/ das er seinen Richter
vnd anklager immer bey sich im busen habe/ vnd
alles für vnrecht erkennet vnd selber vrtheilet/
was er nur angreiffet/ thut vnd für hat. Mit
was gewissen aber er solch vbel gewonnen gut/
mit verterbung vieler armer vnschuldiger leut
erworben/ besitzt vnd gebraucht/ wo ersim leben
nit fület noch mercket/ wird es im thodbett ge-
wis nicht nach bleiben.

Darumb/ nach dem gemeiniglich der besser
sach vnd recht hat/ der sich not halben wehren
mus/ als derjenige so den krieg aus freuel vnd
vbermuth (wie es dann gemeiniglich geschicht)
ansehet/ vnd gern das vnglück vber dem anfaher
nans gehet/ vnd der wieder geschlagen wird/
welcher erstlich die schleg vnd streich ausbent/
auch Gott im Himmel mit vngnad sich auff dem
went/ der vom fried zum vnfried geneigt. Aller
menschen

menschen hertzen auch wieder diesen/welcher
den krieg verursacht vnnnd anfehlet / mit diesen
worten des 68. Psalms seuffzen vnnnd beten/
Dissipa gentes que bella uolunt. Herr zu streu die
Völcker die da gern kriegen. Were das der beste
vnd nechste rath/wenn ein kriegsman seinem ge
wissen wol wolte rathen/ für schlegen vnd vnfal
sich verwaren/ das er sich für allen dingen hütet
vnnnd fürsehe/ für dem Herrn/welcher erstlich
mutwillig vnd fressenlich ins feld rückt/ vnd lie
ber sich bey dem hauffen finden lasse/ welcher ge
drungen vnd aus nothwer / das Fendlein ins
feld füret/ welcher on allen zweiffel als ein be
drengeter vnd geengstiger/auff Gott sieht/seiner
hilffbegetet/vnd die ganze sach Gott/ als einem
beschützer der bedrengeten/befihlet vnd heimgibt.
Auff welcher seiten aber Gott sich finden lest/
vnd selber mit streit/ do ist gut mit ganzer hant
fechten vnd kempffen / vnd gewisser vberwin
dung vnd guter auspent sich zu trösten vnd zu
uersehen.

Hieher aber solten wir brengen viel vnnnd
weitlenfftige Historien/bey den Juden / Chris
ten/ Heiden/ vnd sonderlich bey den Römern/
wie gemeiniglich der aus dem feld geschlagen/
welcher

welcher erstlich drein gerückt / vnd dem das
schwert entpfallen / der es erstlich ausgezogen/
aber es würde sich verlengen / vnd dem leser zu
niel werden / darumb wollen wir es lassen anste-
hen vnd nach bleiben / vnd hiebey das dritte stück
wenden lassen / vnd zum vierdten greiffen.

III.

Do einer mit list hinderkommen / vnter einem fremb-
den Tittel vnd Namen / sich einem Herrn mit Eid zu Krig
verpflicht / vnd darnach wieder Gottes Wort / vnd wieder
die Kirch des Herrn Christi / zu streitten solt geführt vnd ge-
braucht werden. Ob er auch seine gethanen Eid vnd pflicht
zu halten schuldig / Oder mit gutem gewissen vnd on alle
verletzung seiner Ehr / aus dem feld rücken vnd abziehen
kan vnd soll.

Dieser handel tregt sich sonderlich bey vnse-
ren zeiten zu / vnd ist in diesen jaren wol von groß-
sen vnd geringen leuten practiciret worden / vnd
sein viel frommer ehrlicher leuth / hohes vnd nie-
drigens stands / mit geschwinder list vnd Hispan-
nischer practiken vberreilet worden / Etliche ha-
ben sich ehrlich vnd Christlich wieder raus ge-
würget / Etliche aber darinnen stecken blieben /
gunst gelt vnd gut vnserm Herr Gott vorgezo-
gen / aber mit was gewissen / das werden sie am
G ü besten

besten fülen/ vnser fürnemen ist jezunder nicht
dauon zuhandeln/ wollen aber die frag für vns
nemen/ vnd kürzlich darauff antworten.

Erstlich weil wir dis büchlein nit rohen fre-
chen Kriegsleuten/ welche gelt nemen vnd dem
Teuffel dienen/ vmb gelt vnd guts willen nicht
allein die Kirch Christi/ sondern auch wol den
Himmel hülffen Stürmen/ wenn sie in mit iren
spiessen/ henden vnd hertzen erreichen könten/
sondern den frommen zu nutz vnd Christlicher
vnterrichtung schreiben/ bedörffen die selbigen
inn dem fall vnser vnterrichtung gar nicht/ sinte-
mal einem jezlichen frommen Christen nu mehr
aus Gottes wort selber bewusst/ das man Gott
mehr gehorchen soll vnd mus/ als der weltlichen
Oberkeit. War hat sich ja ein jeder Christ inn der
Tauf mit Gott verpflichtet vnd verbunden/ nicht
dem Teuffel sondern Gott zu dienen. Do denn
nu einer vnter einem schein eines Engels des
lichts betrogen/ zu solchem krieg verhasst vnd
verbunden were/ hat er den radt bei sich selber/
als nemlich wissentlich wieder Gott vnd sein
wort nicht zu handeln/ bey verlust seiner seelen
seligkeit / thut derhalben wol vnd Christlich/
wenn er on alles bedencken wieder aus solchem
krieg rücket / wie er mit betrug vnd hinderlist/
hinein

hinein kommen/ist jm auch an seiner ehr nit allein
vnschedlich / sondern für Gott vnd der Welt/
hoch ehrlich vnd rhümlich/sintemal niemand die
pflicht oder Eid zuhalten schuldig / so wieder
Gott vnd sein wort gethan/ Vnd derjenige für
Gott vnd der Welt meineidig / vnd vnehrlich/
welcher Gott bricht vnd den menschen heldt.
Do aber einer der sachen ein schein machen/ vnd
einen mantel vmhängen wolt / seiner gethaner
pflicht halben/ bey solchem krieg verharren/ als
der nu nicht fürüber / vnd fort müste/ aber im
herzen nicht die pflicht oder ehr/ sondern allein
den geiz/gelt vnd gut meinet/der sol wissen/das
man wol einen menschen/ aber nicht Gott / kan
betriegen/ welcher auch der herzen erkündiger
ist. So soll es jm auch grosse kunst kosten/bey
rechtsinnigen vnd ehrliebenden leuten/seiner ehr
halben sich zu rechtfertigen / das er auch für der
Welt wie für Gott/nit für einen erlosen/treulo-
sen/vnd aller erbarkeit vergessenen man gehalten
vnd gescholten werde/ eben in dem/ do er vnter
falschem schein/ ehr vnd redligkeit halten wil/ do
sie nicht zuhalten ist/ sich für einen ehrlichen man
aus gibt/sein pflicht vnd eid zu halten/ do sie nie-
mand dann allein ehrlose/ gottlose/ vergessene/
vnd lose leut zu halten schuldig.

Do einer aber der sachen besser helfen wolt/
vnd zur beschönung seines gottlosen fürhabens/
wieder Gott vnd sein wort sich zugebranchen
lassen/fürgeben/ das er one leibsgesfahr sich aus
dem hauffen nit entbrechen/ bleiben/ oder das
leben drüber lassen müste: Der selbige hör was
im Christus für ein antwort darauff gibt do er
spricht/ Matth. am 10. Cap. Fürchtet euch nicht
für denen/die den leib thöden/vnd die seel nicht
mögen thöden/ fürchtet euch aber viel mehr für
dem/der leib vnd seel verderben mag/in die Helle.
Wer mich bekennet für den Menschen/den will
ich bekennen für meinem Himlischen Vater/wer
mich aber verleugnet / für den Menschen / den
will ich auch verleugnen für meinem Himlischen
Vater/ Wer sein leben findet der wirds verlie-
ren/vnd wer sein leben verleuret / vmb meiner
willen/der wirds finden.

Nim nu deinen langen spies vnd versuchs/ ob
du vber diesen text kanst springen/ dein leben er-
retten/vnd bei solchen kriegem sein vnd bleiben/
one gewisse verlust deiner seelen / schürze dich
auff so hoch du wilt/ so bleibestu im kot vnd ge-
wissen verderben stecken/ da wird nicht anders
aus/darumb betrieg dich nicht selber/behalt Got-
tes gunst/ vnd hoffnung der ewigen seligkeit/
vnd

vnd laß faren was nicht bleiben will/ ehr/ leib/
oder leben. So viel wollen wir auch auff dise 4.
frag geantwort haben/ was mehr dauon zuhan-
deln / das haben wir allbereit im vorgehenden
dritten stück vermeldet/ wollen nu die 5. frag für
vns nemen.

V.

Ob sich auch ein Kriegsmann mit gutem gewissen / zu-
gleich zweyen oder dreyen Herrn mit dienst verpflichten
kan.

Zu vnsern zeitten ist es sehr gebreuchlich vnd
gemein worden/ das sich die kriegsleut vmb vie-
ler Herrn dienst bewerben/ vnd zugleich von
mehr als von einem/ ire besoldung vnd bestal-
lung haben/ das solchs aber nicht gar wol ges-
than/ vnd im gewissen auch nicht wol kan vor-
antwort vn durchbracht werde: wil ich kürzlich
beweren vnd anzeigen. Vnd fürs erste sagt Jo.
Luc. am 3. zu den Kriegsknechten/ so jr gewissen
haben rhadt von jm begerten/ vnd spricht/ sie sol-
len sich an iren stipendijß genügen lassen/ sich aber
an seiner besoldung benügen lassen/ erfordert
nit vieler Herrn dienst / welcher grundt vnd
fundament / ist allein der geitz / nu ist der geitz
an sich selbest ein verdammliche sündē/ vnd wie
Paulus weiter sagt/ auch ein rechte abgötterey/

so folget auch hieraus / do vmb vieler Herrn
dienst sich vmb thun / allein gelts vnd guts halben
geschicht / one beschwerung der gewissen nit ge-
schehen kan / für Gott sündlich sey / vnd auch für
ein sünd zu achten vnd zuhalten. Das defwegen
ein kriegsman bey der antwort Joannis soll las-
sen bleiben / vnd wenden / sich an zimlicher besol-
dung benügen / vnd den geiz sich nicht besitzen
lassen / so fern man anders recht thun / vnd Christ-
lich in diesem beruff vnd stand sich wil verhalten.

59
Zum andern sagt der Herr Christus selbst /
Matth. am 6. Cap. das niemand zweyen Herrn
dienen kan / kan man aber zweyen nicht zugleich
dienen / wie viel mehr jr vielen / welches so es inn
leichtern vnd geringern stenden nicht kan gesche-
hen / wird ia viel vnmöglicher sein / inn kriegs-
hendeln. Nu ist das aber an im selber ein betrug /
einem dienst zu sagen vnd nit leisten können / das
gelt vom Herrn nemen / vnd den dienst nach las-
sen / vnd wenn man im seinen rechten namen
wolt geben / möcht man es wol vnd billich einen
heimlichen diebstal nennen / diebstal aber vnd
gut gewissen kan nicht beisam stehen / vnd ist der
sünd eine / welche Paulus vnter denen zelet / Joa.
am 6. welche den eingang zum Himmel hindern
vnd

vnd wehren/bey denen so darinnen bleiben vnd
verharren.

Zum dritten gebe ich einem frommen ehrlie-
benden Christlichen kriegsman selber zubeden-
cken/wenn sichs zu trüge (wie denn wol kan ge-
schehen) das eben die selbigen Herrn wieder ein-
ander zu feld legen/mit was gewissen er einem
bey stehen/ vnd den andern könnte aus dem feld
helffen iagen: Vnd das ich die gewissen sachen
hindan setze/ weis ich nicht/wie solchs one ver-
lust der ehr vnd erbarkeit geschehen könne.

Zum vierdten sagt Paulus/ das ein jeder inn
seinem beruff bleiben sol/vnd daraus nicht schrei-
ten/dennach wil es auch ein Christlichen kriegs-
man wol an stehen/das er auff seinen beruff sehe/
vnd nicht nach grossem gelt vnd gut: Mit Gott
vnd gutem gewissen bey einem Herrn seines be-
ruffs warte/vnd sich an seiner besoldung genü-
gen lasse.

Doch den handel ein wenig zu lindern/wolt
ichs dennoch dafür halten/das einer auch mit
gutem gewissen zweien oder dreyen Herrn/dinst
zusagen könnte/ man mus aber den schalck nit mit
vnterlauffen lassen/nicht das böse mit dem guten
menteln/vnd könnt auff diese weis geschehen/Als
nemlich/wenn sich einer einem friedlichen Herrn

zu dienst versprochen/ vnd von Gott zum krieg
mit seinen gaben begnadet/ aber dieselben/ seinem
beruff nach/ nicht brauchen köndte/ vnd gleich-
wol auch nicht gern so auff der pernhaut liegen
vnd faulenzten wolt/ das der selb mit gutem ge-
wissen/ doch mit vorbewußt vnd bewilligung
seines ersten Herrn/ auch noch einem/ oder wol
auch dem dritten Herrn dienst zusagen könte/
doch mit dem bescheid/ das er auff seinem beruff
vnd nicht auff dem geitz fusse vnd gründe. Son-
derlich aber auch mit der bedingung vnd vorbe-
haltung/ wieder seine andere Herrn sich nicht
gebrauchen zu lassen.

Im fall aber do auch die selbigen Herrn vnter
sich vneins würden/ könte er meins erachtens
wol/ vnd mit gutem gewissen/ wieder den an-
dern/ welchem er mit vnterscheid dinst zugesagt/
streitten vnd sich gebrauchen lassen. Es ist aber
nicht gut etwas inn gefährlichen hendeln nach-
geben vnd vergünnen/ denn der schalck laufft
gern mit vnter/ vnd wem ein finger breit erleubt/
der nimbt gern zwo hend breit darzu in gleichem
gewissen/ doch kan sich ein Christ in dem
wissen zuhalten/ bösen buben ist
nicht zu helffen.

Ob

VI.

Ob ein Kriegsmann mit Got vnd gaeem gewissen im
 Streidt würgen vnnnd morden / auch nach eroberung der
 Schlacht / Land vnd Stett / neben anderm / auff die Beut
 lauffen / die Feinde ausziehen / die Kasten reumen / vnd mit
 fug / recht / vnd gutem gewissen / nemen kan / was er mag
 bekommen.

Diese frag begreiffst inn sich zwey stück / würgen
 gen vnd morden / nemen vnd plündern / ob es
 auch mit gutem gewissen one sünd geschehen kan.
 Wollen das erste für vns nemen vnd handeln.

Wie hart aber vnd mit waser ernst / Gott
 morden vnd würgen habe verbotten / vnd doch
 nach seiner gelegenheit nicht wieder Gott oder
 sein gebot sey / das haben wir im ersten stück
 allbereit gehandelt / vnnnd ist das die summa
 vnnnd inhalt darvon / Weil Gott das schwert
 der Obrigkeit in die hand gegeben / vnd jr befohlen
 die bösen zu straffen / so ist auch one zweiffel solch
 thöden / welches nach Gottes befehl vnd ord-
 nung geschicht / nicht sündlich / sondern ein guth
 vnd Gott wolgefellig werck / Aber in solchem
 amt vnd ordnung nicht straffen / würgen / vnd
 morden / ist Gott hart zu wieder. Wie solchs fein
 zu sehen inn der Historien des Königs Saul /
 1. Reg. 15. do das volck wieder Gottes befehl
 etliche rinder / oxen vnd schaff behalten / vnd

S ij nicht

nicht alles erwürget/auch Saul selber/den Kö-
nig Agag der Amalekiter/beim leben erhalten/
Kompt Samuel der Prophet/sagt jm aus Got-
tes befehl das Königreich wieder ab/nimmet
den König Agag selber beim kopff/vnd schlecht
in thod. So lest es sich sehr tyrranisch ansehen/
das die Israheliter/im einnehmung des gelobten
Landts/alles erwürgen vnd morden/man vnd
weib/auch die iungen kinder inn der wiegen/vnd
mus kein Creatur lebendig bleiben. Wenn solchs
von Heiden geschehen/die es doch nicht oder gar
selten gethan haben/so weren alle bücher vol
dauon geschrieben/vnnd als ein greulich vn-
menschlich ding in der ganzen Welt ausgeschri-
en worden. Aber weils Gott den Israhelitern
befohlen/ists recht vnd wol gethan/auch für
keine tyrannei oder wütterei/sondern für ein gut
werck zu achten. Also lest sichs auch ganz tiran-
nisch vnd vn menschlich ansehen/daz. Reg. Cap.
12. David die Stad Rabba erobert/alle mensche
vnd einwoher der Stadt vnter eisern seggen/zä-
cken/vnd keil/in einem ziegelofen lest verbren-
nen/das der gleichen Historien nit bey den Hei-
den zufinden/noch ists hie vom David wol ge-
than/vnd Gott nicht misfellig/vnd so grausam
vnd erbermlich gehet David auch darnach vmb/
mit

mit allen eroberten Stetten der Kinder Ammon.
Solche Historien aber werden vnd heissen ty-
rannei / wenn sie ausserhalb Gottes ordnung
vnd befehl / aus sonderlicher blutdurstigkeit ir-
gent eines tyrannen geschehen / vnd on allen zweifel
Gott hart zu wieder / wie er denn alle tyrans-
nei ihe vnd alweg / ausserhalb seinem befehl / hart
gestrafft hat.

Demnach will ich nu also sagen vnd schliessen /
das ein kriegsman wol vnd recht / auch in seinem
beruff ein gut werck daran thut / wenn er inn ei-
nem rechten auffgerichtem krieg / vnter einem
Herrn / welchem Got den sieg gibt / in der schlacht
mit freidigem muth vñ hertzen / vmb sich schlecht
vnd sticht / würgt vnd mordt / was er mit dem
spieß erreichen kan / on alles mitleiden / gleich wie
Elias der grosse vnd heilige man Gottes / auff
ein mal 400. vnd 50. Propheten Baal erwürget /
vnd gleichwol ein frommer Prophet vnd heiliger
man Gottes bleibet. Vnd dieweil krieg ein
rhudt vnd straff Gottes ist / die bösen damit heim-
zusuchen / ist im krieg würgen vnd morden / als
ein gut vnd Göttlich werck / als wenn ein Rich-
ter in einer Stadt / durch den Scharpff Richter
böse buben lest köpffen / hengen / vnd reddern.

h ij Darumb

Darumb ist's auch für kein sünd zuhalten /
wenn ein Kaiser oder König / aus vrsach für
Gott vnd der welt erheblich / in einer eroberten
Stadt alles befihlet zu erwürgen / das ein kriegs
man auch der kinder in der wiegen nit verschont:
Wo aber traum der König ein tirann vnd wütte-
rich ist / der krieg auch zugenötiget vnd vnrecht /
do sündiget in dem fall Herr vnd Knecht / vnd
ist alles für Gott vnrecht vnnnd strefflich / was
sie beide thun.

Wie aber Christliche Kaiser / König / vnnnd
Herrn / auch inn rechten vnd auffgerichten krie-
gen / nicht sollen tyrannisiren vnnnd vnschuldig
blut vergiessen / noch von den iren vergiessen las-
sen / wenn sie es können vberhoben sein / vnd nit
ires ampts halben aus genugsamer vrsach / oder
aus Gottes befehl thun müsten / sondern sich
nach dieser regel des Poeten Virgilij verhalten /
Parcere subiectis & debellare superbos, Ist auff
dismal vnser fürnemen nit die Oberherrs vnd
Kriegs Potentaten zu vnterrichten / wie sie krie-
gen vnd krieg führen sollen / sondern wir dienen
hezunder allein den kriegsleuten / als iren dienern
vnd knechten.

Demnach wie ein kriegsman one sünd / wür-
gen vnnnd morden kan / so ers aus befehl seiner
Obrigkeit

Obrigkeit in seinem beruff thut / also macht er
auch eine grosse sünd daraus / wenn er one noth
aus eigener blutdürstigkeit / mehr als jm befohlen
inn dem fall thut / Darumb mus sich ein frommer
Kriegsman in dem selber probiren vnd fürsehen /
was er inn seinem beruff thut / oder nit / was er
aus befehl / oder aus eigener affect vn̄ begird thut.

Hieraus folget das ander stück / vom plün-
dern vnd nemen / das das selbige in gleichem fall /
wie das würgen vnd thöden / auch nicht sünd-
lich / sondern ein jeder mit gutem gewissen den
erschlagenen feind plündern / auch inn den Stet-
ten aus den kassen nemen mag / was jm kan wer-
den. So ist nicht vnrecht gethan / weils aus
Gottes befehl geschicht / das die Israheliter ganz
Aegipten Land berauben / vnd mit sich weg ne-
men. So lest Moises vnd Josue alle Stedt plün-
dern im gelobten Land / vnd einen jedern behal-
ten / was jm worden.

Dargegen aber lest Josue Acham / mit haus
vnd hoff / oxsen / küe / kelber / weib / kind / vnd alles
was jm zugehörig verbrennen / von wegen eines
Babylonischen mantels vnd etlichs golds hal-
ben / welches er wieder Gottes befehl von feind-
en genommen vnd behalten hat. Vnd ist on allen
zweiffel ein grosse sünd für Gott auch bey vnsern
Kriegs-

9
Kriegsleuten/wenn sie ehe zugreifen/ als in be-
fohlen/mehr nemen/als in erleubt/ arme vnd be-
trübte leut machen/one noth vnd on alles mitlei-
den/auch wol zu nicht machen was sie nicht mit-
nemen können/damit ja die armen leut nichts be-
halten. Darumb ist bösen vnd vng gehaltenen
buben/ welche nur des raubs vnd nemens hal-
ben sich zum krieg begeben/ in dem fall nicht wol
zu rathen/ sie thun sonst mehr als recht ist/ aber
fromme kriegsleut/so Gott für augen/ vnd jr ge-
wissen in acht haben/ auch sich nach der liebe des
nechsten richten/ wissen sich selber inn dem wol
zuhalten/ was sie nemen oder nicht nemen/ was
sie auff heben oder liegen lassen sollen.

Ob nu aber hie einer wolt einen schalckde-
ckel machen/ in sünde entschuldigung fürzuwen-
den/ vnd sagen/ was hilffts das ich mich from
vnd Christlich verhalte / nicht neme was mir
werden kan / aus mitleidung Christlicher liebe
fürüber gehe/ den armen betrübtten leuten nicht
alles neme/ so kompt mein gesell hinter mir her/
der lestz nicht nach bleiben/ hab ichs nicht geno-
men so nimbt ers/ warumb solt ichs dann nicht
gleich so mehr nemen/es bleibt jm doch für einem
andern nicht: Hierauff will ich kein antwort
geben/

geben/sondern allein diese historien erzelen/ welche sich zur zeit hat zugetragen / das ein kriegsman einer armen frawen die kue aus dem stall name / vnd die fraw bat er solt sich jres elends erbarmen/vnd nur das punte kelbigen lassen/do sagt der Landsknecht/es ist vmb sonst vnd verloren/ du wirst das kalb nicht behalten/dann ob ichs nicht neme/werdens meine gesellen hinder mir/dir nicht lassen/nam also kalb vnd kue aus dem stall/Do aber der selbige Landsknecht starbe/vnd die Teuffel in der lufft nach der seel griffen/ er aber bitt sie wollen in faren lassen/vnd nit auff halten/sagt ein Teuffel/ es ist hie bitten vnd flehen vmb sonst vnd verloren / neme ich dich nicht/so nimmet dich doch ein anderer/furte also den guten gesellen dahin/on alle barmherzigkeit. Nicht besser wird es ergehen allen den jenigen/welche on alles mitleiden one gewissen / nemen vnd rauben/was sie wol könten entperen/vnd auch nicht befehl haben die vberwundene arme leut/so gar zuuerterben. Vnd sein die kriegsleufft in diesen letzten zeiten so gar gefehrlich worden/das in diesem punct nit sicher vnd gut/etwas zu rathen oder zu erleuben / sintemal der kriegsleut thun vnd datum nu alles auff rauben vnd nemen gesetzt ist/nit allein den feinden/sondern auch den
J freunden/

freunden/das kein gut pferd/kue/gans/hun/bu-
ter/vnd speck/in keinem dorff bleibet/wo vnser
Reutter vnd Knecht jezunder durchziehen/das
die armen leuth in Vngern sagen/sie wollen lie-
ber den Türcken als einen feind/denn die vnsern
als freund im land haben. Der türck wue er nit
als ein feind ziehet/lest er niemands nichts ne-
men/sondern vmbß gelt bezalen/Vnseren alten
Deutschen fürten jr victalia auch mit sich/sie
hätten nicht ein hünigen einem bawern im dorff
genommen/Aber jezunder reumen sie stall/kasten/
boden/vnd keller/erger als die feind/wo sie nur
durchziehen. Wer kan aber solchs loben/wer kan
sagen/das solche gesellen wol auff fliegen/wer
wil sich solcher krieger seligkeit trösten/was wür-
de Joannes zu solchẽ kriegsleuten anders gesagt
haben/als jr seid dieb vnd strassenreuber/Got-
tes Gericht/zorn vnd ewiger verdammis vnter-
worffen/Wer sie auch anders verhelt/oder jr
fürnemen rechtfertiget/vnd für kriegsrecht ent-
schuldiget/ist mit jnen im gleichem verdammis/
Weil wir aber sicher vnd one gefar in diesen sehr
lichen zeiten/in diesem punct nichts weitleuffri-
ger können handeln/wollen wir hie abbrechen/
vnd zum 7.stück greiffen.

Wie

VII.

Wie solche Güter im Krieg gewonnen vnd erworben/
zugebrauchen sein/vnd auch nit so gar wol gewonnen gut/
(wie es dann so genau nit zugehet) wol mag angewende
werden.

Inn dieser frag fallen vns auch zwey stück für
zuhandeln/Erstlich der gebrauch der wol erwor
benen güter/mit Gott vnd gutem gewissen. Zum
andern/wie es im fleisch vnd blut auch bey den
heiligen nit gar rein ist / vnd auch die frommen
den vngerechten Mammon zu sich brengen/son
derlich aber im krieg/do grösser vnd sicher frei
heit/ auch mit besserem schein zunemen/wie sol
cher vngerechter Mammon zugebrauchen/ das
er nicht schedlich oder verdamlich.

Was im das erste belanget/ wie die güter im
krieg gewonnen / wenn es recht zugehet / mö
gen vnd können auch wol gebraucht vnd ange
wandt werden/ Darff ein Christ in dem nit viel
vnterrichtung / sintemal ein jeder aus Gottes
wort wol weis/was er seinem nechsten nottürf
tigen zu thun schuldig/wie er gegen im mit Chris
tlicher lieb verhasst vnd verbunden/ das / wie er
im krieg mit seinen gaben/sterck/ muth/ geschick
J u ligkeit/

ligkeit / seinem nechsten gedienet / die bösen zu
straffen / gerechtigkeit vnd fried zu erhalten / auch
mit den erworben gütern / seinem nechsten dienst
lich vnd fürderlich sein soll. Kurtz aber dauon
zu reden / sagt der heilige Paulus / zum Ephe. am
4. Cap. das alle redliche vnd auffgerichte narung
vnd werbung / welche one diebstal vnd betrug
des nechsten geschicht / im krieg oder außserhalb
des kriegs / dohin sol gericht vnd gewendt wer
den / das der arm vnd nottürfftig / welcher alters
oder krankheit halben / sein brod nit kan erwer
ben / dauon soll gespeiset / getrencket vnd erhal
ten werden: Sintemal alle Christen nach der
Tauff nicht inen / sondern (nach Gott) iren nech
sten zu gut vnd dienst leben / auch von Gott mit
mancherley gaben / künsten / geschickligkeit / vnd
vberflus der zeitlichen güter begabet / das sie irem
nechsten damit dienen sollen / wie solches der Her
Christus seer fein erkleret / im gleichnis von den
knechten / welchen der Hausvater seine güter
vnter gibt / vnd die pfund auff den wucher heist
austhun / Matth. am 25. Cap. Das diese gelegen
heit mit den Christen haben soll / was in Gott
inn seinem reichen segen / auch im schlaff zu wirf
set vnd bescheret / es geschehe durch eine reiche
auspeut im krieg / oder wie sonst Gott einen mit
gütern.

gütern begnadet/das er sie mit milder hand/ als
darumb vertraute pfundt/ auff den wucher inn
die hende der armen vnd notturfftigen geben sol/
der meinung vnd fürsatz/das er als ein getreuer
knecht / mit den vertraueten gütern das thun
wil/was im Gott zuthun befohlen/ vnd ob wir
nichts damit verhoffen zu verdienen/ als die wir
nur vnnütze knecht sein/vñ kaum mit dem gering
sten finger anrühren/ was vns zuthun befohlen/
soll doch aus reicher güte vnd gnade Gottes/hie
zeitliche vnd dort ewige belonung/ wie in diesem
gleichnis vermeldet/nicht aussenbleiben.

Vnd ist der knüttel inn dieser parabel beim
hund gelegt/ do jemand so vergessen vnd vnges
trew sich wolte in solchen vortraueten gütern
befinden lassen/ vnd dieselbigen allein zu seinem
nutz/ wolfart / hoffart vnd pracht verscharren/
das Gott als bald hinter dem selbigen vngetreu
en knecht her sein wil/rechenschafft von im for
dern/hie zeitlich die selben güter von im/ oder ja
von seinen kindern nemen/ denn ein solcher spa
rer vnd vngetreuer knecht / mus aus Gottes
wunderbarlicher schickung/ alls zu einer verdien
ten straff/einẽ verzerer haben/wie es dann die ero
farung reichlich aus weiset/ das der dritte Erbe

J iij. selten.

selten der selben vergrabenen güter fro wird.
Wenn sich Gott aber an solchen ungetrewen
knechtē wol gerechnet hat/ sols noch nicht genug
sein/sondern wil in zum vberflus in die eusserste
finsternis werffen vnd stossen lassen.

So viel wollen wir auff das erste stück dieser
frag geantwort haben/weil nit von nöthen nach
der lengē das zuerzelen/was sonst an vielen or-
then inn der Schrift vermeldet/vnd nit teglich
(Gott lob) auff allen Canzeln verkündiget vnd
getrieben wirdt.

Was aber das ander teil dieser 7. frag belang-
get/weil es auch wol in gar guten vocation vnd
stenden/auch bey den heiligen nit so gar rein zu-
gehet/das von wegen der geltsucht/concupiscen-
tia oculorum, die hand etwas zu weit greiffet/mec-
nimmet vnd zu sich ziehet/ als jr erleubt vnd be-
fohlen: Wie dann solcher schwachheit halben
fleisch vnd bluth/der Herr Christus zeitliche gü-
ter inn der gemein durch vnd durch/bey den sei-
nen vnd auch weltleuten/heist Mammona iniqui-
tatis, vngerechte güter/darumb das grosse vnd
vberflüßige schertz nicht so gar rein aus Gottes
segē her fließen/sondern vnser hand auch mit
zugreiffe/

zugreiffe/vnd mehr Manna aufflieset dann be-
fohlen / vnd sonderlich aber im krieg viel ge-
schwinder practica vnd finanzerey bey den
Beuelchsleuten / gelt zu kriegen / fürfallen: Wol-
len wir darauff den Herrn Christum auch lassen
antworten / vnd vnser weitleuffrige erklerung/
kürz halben nach lassen.

Demnach theilet der Herr solchen seinen ge-
trewen rath auch mit / vnd spricht / Luc. am 16.
im gleichnis vom vngetrewen haushalter / das
von solchen gütern sollen gute freund gemacht
werden / hat man damit ein zeitlang vbel haus
gehalten / dauon geschlemmet vnd gepraft / das
die gedancken auch nicht sollen nachbleiben / es
werde mit immer so naus gehen / Gott werde der
mal eins rechenschafft von vns fordern / damit
wir inn jenem leben auch gute freund vnd zeugen
haben / welche sagen mügen / Ich bin hungerig
gewesen / Herr er hat mich gespeiset / Ich binn
durstig gewesen / Herr er hat mich getrencket / etc.
Durch solchen gebrauch soll ein wenig der vnge-
recht Mammon zugedeckt / vnd gut werden was
börs gewesen.

Solchen rhatd gibt der Prophet Daniel am
4. Cap.

4. Cap. auch dem König Nabuchodonosor welcher inn höchsten nöthen war / vnd vom Königreich verstoßen / auff dem feld wie ein wild thier / vmb lauffen / vnd das gras essen solt / von wegen vbermefiges mißbrauchs der vertrauten güter zu grosser bracht / hoffart / vnd vbermut / vnnnd spricht darumb / Herr König / laß dir meinē rhad gefallen / vnd mache dich los von deinen sünden / durch gerechtigkeit / vnd ledig von deiner misse that / durch wolthat an den armen / So wird Gott gedult haben / mit deinen sünden.

Was aber mehr Sprüch inn der Schrift sein / aus welchen solchs noch weitlenffziger könte erkleret werden / laß ich kürze halben nach / sintemal Gott lob / fromme Christen inn diesem vnd dergleichen hendel / genugsam verstendiget vnd vnterrichtet / das es nu mehr nicht am wissen / sondern allein am thun vnnnd angreifen fehlet vnd mangelt. Wol-
len nu das achte vnd letzte stück
für vns nemen.

Nach

Nach dem jezunder die zeit in allen Stenden gefeulich/
sonderlich aber im Krieg/ als inn einer grundsuppen aller
laster vnd gottlosen wesens vnd leben/ alle böse buben inn
einen hauffen zusammen lauffen/ vnd Kriegsleut nichts
anders sein/ als mit einer Ketten zusam gefast vñ gekuppelt/
einen hauffen roher wilder vnd frecher leut / bey welchen
zucht ehr vnd Gottesforcht wenig platz hat: Wie ein from-
mer Krigsman/ als ein Lilien mitten vnter den dörnern/
sich sol verhalten/ das er ein guter Christ bleibe/ auch so es
die gelegenheit vnd noch gibt/ so wol vnd Christlich vom
grünen rasen/ als vom thodtbet/ gen Himmel faren kan.

Inn diesem letzten stück ist hoch von nöthen
gut vnd fleisig auffsehen/ zwar inn allen stenden/
so wol als im krieg/ sintemal zu diesen letzten zeis-
ten/ in welchen die bosheit vberhand genomen/
der frommen so wenig/ das auch Christus küm-
merlich glauben auff erden finden wirdt/ vnd do
die aufferwelten auch nit an irer seelen seligkeit
sollen inn gefar kommen/ die zeit vnd tag werden
müssen verkürzet werden/ vnd die rechten vnd
warhafftigen heiligen Gottes/ nu nicht anders
allenthalben vnter einem hauffen böser buben
sein vnd leben/ als ein Lilien vnter einem dicken
vnd grossen strauch dörner/ wie Salamon sagt.
vnd wiewol im Reich Christi allezeit gut vnd
böses vntereinander/ wie Christus solchs Matth.
K am 13.

am 13. anzeigt in der parabel von guten vnd bö-
sen fischen/ So ist es doch an dem/ nach dem nu
die welt gar auff die heffen kommen/ der gute
wein aber rein abgeleutert/ vnd der man Danie-
lis/ nu mehr gar auff den kotigen vnd dōnern fü-
ßen ruhet/ das nu die bosheit nit allein das mas
erfüllet/ sondern dick vnd heuffig vberlaufft /
das sich ein Christ allenthalben wol für sehe / in
diese fehrliche zeit/ wie sie Paulus nennet 2. Thi.
3. richte vnd schicke.

Gleichwol weil im krieg grosse gefahr/ vnd
mehr vrsach zu allen groben vnd heuptsünden/
mus es nit mit geringer arbeit vnd auffsehen zu-
gehen/ das auch der gerecht erhalten werde/ vnd
nicht vnter einem grossen hauffen tholler vnd
schnarchender iungfrawen / auch mit entschlaf-
fe/ vnd den eingang mit dem Preutigam / zum
ewigen leben verschlumer vnd verseume.

Damit wir aber kurtz von diesem gantzen
handel reden/ ist das der nechste weg/ vnd beste
rhadt/ gewisse hoffnung der ewigen seligkeit zu
behalten/ auff dem engen steig zum ewigen leben
bleiben / die grosse vnd gebente straf zum ver-
damnis zur lincken hand liegen lassen/ Das ein
fromer

fromer vnd Christlicher Kriegsman/ bleibe vnd
verharre in steter erinnerung seiner Tauff/ vnd
vnauffhörlicher betrachtung des bunds / so er
mit Gott inn der tauff auffgericht/ als nemlich/
das er der welt vnd sünden will abgestorben sein
vnd bleiben / des Teuffels abgesagter feind er
sterben/nichts thun was im lieb vnd gefellig/ sei
nen eigen alten Adam thöden/ die sünd inn im
nicht regieren oder herrschen lassen/ vnd als ein
new geborner Mensch von sünden entlediget/
inn heiligkeit vnd gerechtigkeit leben will.

Do sich nu ein Christ auch im krieg/ mitten
vnter einem hauffen abgefeymbter buben/solches
punds kündte erinnern/ kan es nicht feilen / es
mus ein Christlicher wandel/Gottes furcht vnd
liebe auch daraus folgen.

Im fall aber do ein Christ vom Teuffel be
trogen/von seinem eigen fleisch vberleitet/ vnd
inn der sündlichen Weltt jergend gestrauchelt/
Oder do es an offentlich sünd rein abgehet/gleich
wol allerley böse begirde vnd innerliche sünd vnd
schwacheit fület/hat er sich zu erinnern des fuf
bads / welches der Herr Christus für seinem
leiden vnd sterben gehalten / darinne angezeigt
vnd zuverstehen geben/ Wie er als ein warhaff

K ij tiger

tiger getrewer Hoher Priester / mitler vnd seligs
macher / als ein ewiger vnauffhörlicher Vater
vnd fried Fürst / wie in Esa. am 9. Cap. nennet /
nit allein vns einmal reinigen vnd zu gnaden
annemen / sondern on vnterlos vnd on alles auff
hören / wie ein muter an irem kind / immer an vns
will waschen vnd baden / bis wir der mal eins
aus dem kot erzogen / der vnreinigkeit durch den
thod gar benomen / inn ewiger heiligkeit / one
ferner sünd vnd vnreinigkeit / mit im leben vnd
herrschen. Darumb mag im ein kriegsman / solchs
wol einbilden / vnd im den spruch Joannis am 2.
lassen befohlen sein / weil es schwerlich vnd küm
merlich zugehet / wie Salomon saget / in die mül
gehen vnd sich nit melich machen / bech anrüren
das an fingern nit kleben bleibt / beim Teufel inn
der herberig sein / vnter lauter bösen buben leben /
vnd nicht auch verunreiniget werden / do er also
spricht / Das ist die verkündigung / die wir von
im gehöret haben / vnd euch verkündigen / das
Gott ein liecht ist / vnd inn im ist kein finsternis /
So wir sagen das wir gemeinschaft mit im ha
ben / vnd wandeln im finsternis / so liegen wir /
vnd thun nicht die warheit / So wir aber im
liecht wandeln / wie er im licht ist / so haben wir
gemein

gemeinschaft vntereinander / vnd das blut Jesu
Christi / seines Sons / machet vns rein von aller
sünde. So wir sagen wir haben nicht gesündigt
get / so machen wir in zum lügner / vnd sein wort
ist nicht inn vns / Solchs schreib ich euch / auff
das jr nicht sündiget / vnd ob jemand sündiget /
so haben wir einen fürsprecher bey dem Vater /
Jesum Christ / der gerecht ist / vnd derselbige ist
die versöhnung für vnser sünd / etc.

Wenn sich aber ein kriegsman inn diesen bei-
den stücken also verhält / gibt sich das dritte selbst
als nemlich / die form vnd regel / welche Lucas
am 3. Cap. den kriegsleuten fürschiebet / welche
so sie sich also verhalten / mit Gott vnd gutem
gewissen / inn irem beruff bleiben können / vnd do
es so weit kompt / gleich so nahent vom grünen
rasen / als aus dem thod bette gen Himel haben
do er spricht / Thue niemand gewalt noch vn-
recht / vnd lasset euch benügen an ewrem sold.

Wie aber ein kriegsman niemand gewalt
noch vnrecht thun / vnd sich an seinem sold benü-
gen sol lassen / das haben wir allbereit inn
den vorgehenden stücken / allenthal-
ben angerüret vnd
gehandelt.

Bedruckt zu Franck-
furt an der Oder/
durch Johann
Lichorn.

ANNO
M^o D^o LVIII^o

ron
de
m
III

